

An der Orgel

Seit mehr als 35 Jahren ist Christoph Radinger Organist. Der Kirchdorfer absolvierte sein Studium in Wien und Linz, unterrichtet an der Landesmusikschule Kirchdorf und hat schon Orgel-Konzerte im Wiener Stephansdom und Linzer Mariendom gespielt. Was ihn an der „Königin der Instrumente“ fasziniert, erklärt er auf **Seite 16**.



Im Forstrevier

Als jüngste Forstmeisterin in der 99-jährigen Geschichte der Österreichischen Bundesforste übernahm Karin Oberaigner im Jänner 2023 die Leitung des Forstbetriebes Steyrtal. Mit 53 Beschäftigten verwaltet und bewirtschaftet die 33-jährige Wirtstochter knapp 42.000 Hektar zwischen Steyr und Spital am Pyhrn. **Seite 24**



Der Kraberg wird zum Mekka für Trial-Fans

Im Steyrtal findet am 20./21. April einziger Staatsmeisterschaftslauf in OÖ statt. **Seite 30**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
28. Jahrgang • Nummer 6/2024 • 19. April

www.extrablick.at

• Auf Wanderschaft

Vier Jahre ist der Konditorgeselle Rene Geise aus Deutschland auf Wanderschaft gewesen quer durch Europa – von Estland über Italien, Spanien und Rumänien bis Österreich. Im Schnitt hat er alle zwei Monate in einem anderen Betrieb gearbeitet. Wir haben ihn zum Ende seiner Reise in der Bruckmühle im Almtal getroffen. Mehr über seine lehrreiche Wanderschaft auf **Seite 14**.

• Marien-Dom

Vor hundert Jahren ist er geweiht worden, der Linzer Dom, mitten in einer schweren Wirtschaftskrise. Fertig gebaut war er damit noch lange nicht. Erst mit einer Lotterie ist ein paar Jahre später das Geld gesammelt worden für den Weiterbau. Am Samstag, 27. April, wird mit einem „Tag des offenen Domes“ Jubiläum gefeiert. Mehr über Österreichs größte Kirche erfahren Sie auf **Seite 22**.



Von Dallas nach Micheldorf

1990 holte Oliver Hackenberg einen Jaguar XK 120 DHC aus den USA nach Micheldorf. Mehr als 1.400 Stunden steckte der gelernte KFZ-Mechaniker in die Restaurierung dieses legendären Sportwagens, von dem 1953/54 in England lediglich 1.767 Exemplare gebaut wurden. **Seite 10**

• Land mit Zukunft

Anlässlich seines siebenten Amtsjubiläums formulierte Landeshauptmann Thomas Stelzer vor 600 Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft im Linzer Musiktheater seine Visionen über Oberösterreichs Platz in einer sich immer schneller wandelnden Welt. Warum Oberösterreich ein wunderschönes Land mit Zukunft ist, erklärt er auf **Seite 5**.



Freddy

Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Am 15. April hat der extra-blick seinen 28. Geburtstag gefeiert. Fast seit Beginn an gibts Serien, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Zum Beispiel „Mein Oldtimer“, wo wir Ihnen ganz besondere Fahrzeuge vorstellen – diesmal einen Jaguar XK 120, Baujahr 1954. Oder das „Wirtschafts-Porträt“, in dem wir in dieser Ausgabe Karin Oberaigner porträtieren, die den Forstbetrieb der Österreichischen Bundesforste im Steyrtal leitet. In „anno dazumal“ tauchen wir diesmal in die 100-jährige Geschichte des Linzer Mariandoms ein. Der nächste extra-blick erscheint am 10. Mai. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy Durchblick



ORF-Redakteurin Sandra Ohms aus Gmunden – am Foto bei den Dreharbeiten mit Märchenerzähler Helmut Wittmann aus Grünau im Almtal und Alex Limberger aus Inzersdorf (Kamera und Schnitt) – hat einen Film über das sagenreiche Oberösterreich gestaltet.

Vom Zauber der Wirklichkeit

Sagenreiches Oberösterreich – zu sehen am Sonntag, 28. April in ORF 2

In Oberösterreich findet man unzählige sagenumwobene Plätze – meist an landschaftlich besonders reizvollen Orten. Helmut Wittmann aus Grünau im Almtal kennt sie wie kein anderer, ist er

doch seit 33 Jahren von Beruf Sagen- und Märchenerzähler.

Sandra Ohms und Alex Limberger vom ORF Oberösterreich haben Helmut Wittmann in diese sagenhafte Welt voll von Magie

und Geheimnissen begleitet und einen faszinierenden Film gestaltet, der am Sonntag, 28. April um 16.30 Uhr in ORF 2 in der Reihe „Erlebnis Österreich“ ausgestrahlt wird.

Beriweibl und Berimandln heißen gute Gestalten, die in den Bergen rund um das Almtal zuhause sind. Immer wieder erscheinen sie den Menschen, um zu helfen. In diesen kleinen Berggeistern wohnt eine übersinnliche Kraft, über die man zu staunen vermag.

Ein fliegender Zauberer, der einst im Kremstal lebte, soll im 17. Jahrhundert Auslöser für den größten Hexenprozess Europas gewesen sein. Dem Zauberer, der stets auf der Seite der armen Bevölkerung stand, ist heute auf der mittelalterlichen Burg Altpertstein hoch über Micheldorf ein Andenken gewidmet.

„Diese Geschichten gelten als kultureller Schatz und werden seit Generationen weitergegeben. Sagen enthalten eine zeitlose Kraft, in denen Fantasie und Wirklichkeit miteinander verschmelzen. Dabei begegnet man seltsamen Gestalten wie Zaubern, guten Geistern und Feen“, erzählt Sandra Ohms von den spannenden Dreharbeiten.

Wir haben die passende Jacke für Dich!

In Deiner Kragenweite für viele verschiedene Aufgaben.

**Freiwillig im Roten Kreuz:
MELDE DICH JETZT!**

0732 / 7644-157
www.passende-jacke.at

Schlaf dich fit! RELAX 2000

BERNEGGER

ENDLICH NACHHALTIG GESUND SCHLAFEN

Zirben-Aktionswochen vom 22. April bis 3. Mai 2024

Bitte beachten Sie die Beilage der Tischlerei Bernegger in Klaus mit Infos über die Zirben-Aktionswochen. Von 22. April bis 3. Mai warten tolle Aktionen. Mehr dazu: www.tischlerei-bernegger.at



ÖSTERREICHISCHES
ROTES KREUZ

Hotel biegt auf Zielgerade ein

Heuer im Herbst sollen endlich Bauarbeiten für „Das Gmundner“ starten

Seit fast 30 Jahren wird versucht, am Gelände des ehemaligen Parkhotels ein neues Hotel zu errichten. Nachdem zwei bereits geplante Objekte aus verschiedenen Gründen nicht realisiert wurden, hat die Stadt Gmunden das Grundstück direkt am Traunsee zurückgekauft und mit der renommierten SORAVIA-Gruppe ein eigenes Projekt entwickelt. Weil aller guten Dinge drei sind, muss es diesmal klappen. Mit dem „Seeviertel“ wird auf 21.300 Quadratmetern um 170 Millionen Euro ein eigener Stadtteil entstehen.

Herzstück ist ein 260 Betten-Hotel mit dem klingenden Namen „Das Gmundner“. „Wir sind auf unter 100.000 Nächtigungen pro Jahr zurückgefallen, Bad Ischl hat das Dreifache, sogar Bad Goisern hat uns überholt“, unterstreicht Bürgermeister Stefan Krapf die Notwendigkeit dieses Hotels, das vom Gemeinderat einstimmig befürwortet wurde. Derzeit wartet man auf die letzten Bescheide, „wir gehen davon aus, dass wir im Herbst mit den Bauarbeiten starten können“, ist Sandra Derradji-Eder von der SORAVIA-Gruppe zuversichtlich.

Öffentlicher Strand wird vergrößert

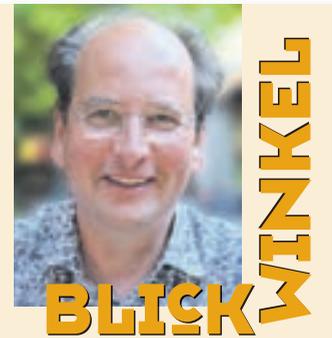
Ist das Hotel – voraussichtlich 2026 – fertig, werden dahinter sechs Gebäude mit 84 Eigentumswohnungen errichtet. „75 Prozent davon müssen Hauptwohnsitze sein“, betont Stefan Krapf, „das Seeviertel mit einem sehr attraktiven Freizeitareal, Geschäften, Park, Fitness- und Wellnesscenter und Gastronomie wird selbstverständlich öffentlich zugänglich bleiben und ein starker Impuls für ganz Gmunden sein“.

Das Seeviertel ist direkt an die Traunseetram angebunden, erhält über eine breite Treppe einen öffentlichen Seezugang, der öffentliche Badestrand wird vergrößert und attraktiviert.



Gmundens Bürgermeister Stefan Krapf (links), Sandra Derradji-Eder (SORAVIA-Gruppe) und Bau-Stadtrat Rüdiger Fritz erwarten einen raschen Baubeginn.

Anzeige



Thomas Sternecker

EHRENamtlich

Aus den Vereinen hört man, dass es immer schwieriger wird, neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bekommen. Klingt nicht sonderlich tragisch, ist es aber. Ohne die Millionen unentgeltlichen Stunden würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren, ja zusammenbrechen. Trainerrinnen und Trainer, die in Sportvereinen jungen Menschen nicht nur den Sport vermitteln, sondern auch eine Lebensschule. Menschen, die Kulturveranstaltungen organisieren. Musikerinnen und Musiker, die unsere Feste umrahmen. Freiwillige bei den Rettungsdiensten und bei der Feuerwehr, die nicht selten Leben retten. Diese Liste ließe sich noch lange fortschreiben. Ich möchte mir eine Gesellschaft ohne Ehrenamtliche gar nicht weiter vorstellen. Deshalb müssen wir bereits Kindern vermitteln, dass es ein wunderbares Glücksgefühl ist, sich ehrenamtlich für eine gute Sache einzubringen. Dass der Dank, den man dafür bekommt, mit keinem Geld der Welt aufzuwiegen ist. Wir können nichts dafür, dass wir auf der Butterseite des Lebens zur Welt gekommen sind. Dafür sollten wir dankbar sein, und etwas an die Gesellschaft zurückgeben. EHRENamtlich!

CITY SHOPPING LINZ

Wo die ganze Welt nur einen Schritt entfernt ist.

weitere Infos:
linzer-city.at

XXXLutz

Beim XXXLutz ist es einfach am schönsten!

XXXL Gutschein

BIS MINUS

50%

MARKENRABATT

vom Herstellerlistenpreis

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen und in den letzten 30 Tagen gültigen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkten



+ zusätzlich

XXXL Gutschein

m Wert von

€ 100,-

100

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen und in den letzten 30 Tagen gültigen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkten

Ab einem Einkaufswert von € 1.000,-¹⁾

zum Sofortabzug

XXXL Gutschein

m Wert von

€ 200,-

200

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen und in den letzten 30 Tagen gültigen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkten

Ab einem Einkaufswert von € 2.000,-¹⁾

zum Sofortabzug

XXXL Gutschein

m Wert von

€ 300,-

300

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen und in den letzten 30 Tagen gültigen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkten

Ab einem Einkaufswert von € 3.000,-¹⁾

zum Sofortabzug

XXXL Gutschein

m Wert von

€ 400,-

400

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen und in den letzten 30 Tagen gültigen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkten

Ab einem Einkaufswert von € 4.000,-¹⁾

zum Sofortabzug

XXXL Gutschein

m Wert von

€ 500,-

500

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen und in den letzten 30 Tagen gültigen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkten

Ab einem Einkaufswert von € 5.000,-¹⁾

zum Sofortabzug

XXXL Gutschein

m Wert von

€ 600,-

600

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen und in den letzten 30 Tagen gültigen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkten

Ab einem Einkaufswert von € 6.000,-¹⁾

zum Sofortabzug

+ zusätzlich **Gratis Lieferung**²⁾

ab einem Möbeleinkauf im Wert von € 1.000,-, **GERINGER AUFPREIS FÜR MONTAGE**

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen und in den letzten 30 Tagen gültigen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkten

1) Gültig bis 23.04.2024. Pro Person und Einkauf ist nur ein Gutschein gültig. Nicht mit anderen Aktionen (z.B. Gutscheinen oder Rabattaktionen) kombinierbar. Nicht einlöslich auf Online Only, Preishit und Marktplatz Produkte im Online Shop. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge, Österreichs bester Preis Produkte, sowie bei Kauf von Gutscheinen, Serviceleistungen, Kinderauflage, Bücher, Kleinalaküre, Küchenblöcke und Produkte der Marken Joop!, Team 7, hülsta, Bratz, Expo, Brühl, Anzel, Spectral, Miele, Liebherr, Gaggenau, Bora, Stokka, 2E Vairtrabs-GmbH, ABC Design, Birkenstock, Suditrock, Biohori, Kettiler, Glatz, Zebra, Stern, Stocco, time, Sedda, Sit Mobilia, Aeris, Now by Hülsta, home24, SMEG, Flexa, Villeroy & Boch, WMF, Tefal, Fissler, Cyber, Scoot&Ride, Joolz, Nuna, Jole Signature, Moon Edition, Parkett- und Laminatböden, Phillips HUE und BOXXX. Keine Barauszahlung möglich.
2) Gültig bis 23.04.2024. Aktion gültig ab einem Möbeleinkauf im Wert von € 1.000,-. Geringer Aufpreis für Montage. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge. Impressum: Herausgeber u. Verleger: XXXLutz KG, Römerstraße 39, 4600 Wels.

Land der Möglichkeiten

„Wir müssen und wir werden die Selbstversorgungsfähigkeit und die Stabilität in unserem Land stärken!“



Landeshauptmann Thomas Stelzer blickte im Musiktheater vor 600 Gästen in die Zukunft des Landes.

Sieben Jahre Landeshauptmann Thomas Stelzer: Aufgrund dieses Jahrestages strömten auch heuer Anfang April wieder 600 geladene Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zur Zukunftsveranstaltung „Land der Möglichkeiten“ ins Linzer Musiktheater. Titel 2024: „Eine Welt im Umbruch – Unser Kurs für Oberösterreich: Klar und entschlossen“.

Namhafte Impulsgeber: Gabor Steingart und Sabine Kuegler

Zunächst waren dabei renommierte Impulsgeber am Wort: Der bekannte deutsche Journalist und Analytiker Gabor Steingart spannte einen Bogen von der aktuellen Weltlage herauf bis zu konkreten Handlungsnotwendigkeiten zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Europa. Die im Dschungel Neuguineas aufgewachsene Autorin Sabine Kuegler des verfilmten Welt-Bestsellers „Dschungelkind“ schilderte im Talk ihre Erfahrungen aus ihrem bisherigen Leben zwischen den Kulturen.

Oberösterreichs Platz in einer Welt des Wandels

Auf diesen Impulsen setzte Landeshauptmann Thomas Stelzer mit seiner programmatischen Rede zur Zukunft Oberösterreichs in einer turbulenten Welt auf:

„Bei all den Wirren müssen wir es uns als Gesellschaft zutrauen, unsere Lebensqualität und Wirtschaftskraft aufrecht zu erhalten. Wir müssen uns weiterentwickeln und noch besser werden. Wir haben streckenweise die niedrigste Arbeitslosigkeit und das höchste Wachstum. Wer, wenn nicht wir in Oberösterreich soll die Kraft haben, unser Land nach vorne zu ziehen“, lautete die zentrale Aussage des Landeshauptmannes.

Sichere Eigenversorgung für Oberösterreich

An dieser Stelle ging der Landeshauptmann auch auf eine

konkrete Herausforderung am Standort Oberösterreich ein: „Unsere Eigenständigkeit ist die Voraussetzung, dass wir ein Land der Möglichkeiten bleiben. In den entscheidenden und Bereichen muss Oberösterreich in der Lage sein, sich selbst versorgen und erhalten zu können!“ Diese Aufgabenstellung zeige sich insbesondere in den Bereichen Ernährung, Energie, Bildung, Wissenschaft, Forschung, Gesundheit und sozialer Sicherheit. Gleichzeitig aber auch in der Kreativwirtschaft und im Kulturgeschehen.

Weniger Bürokratie und mehr Eigenverantwortung

Neben der Stärkung der Eigenversorgung strich der Landeshauptmann eine weitere große Zielsetzung für die Standorte in Europa hervor: „In Brüssel und auch in Wien hat sich eine Haltung breitgemacht, die davon ausgeht, man könne alle Probleme der Welt mit immer neuen Gesetzen einfach wegeregulieren. Dies hat in den vergangenen Jahren zu einer Flut von neuen Gesetzen und Verordnungen geführt“, bekräftigt Thomas Stelzer. Umso dringlicher sei nun ein Bürokratieabbau. Konkreter Vorschlag des Landeshauptmannes: Auch auf EU-Ebene nach dem Vorbild Oberösterreich Gesetze mit Ablaufdatum zu versehen, sodass deren weitere Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit regelmäßig überprüft werden muss.

„Von den großen Träumen anstecken lassen!“

Am Ende seiner Rede brach Thomas Stelzer eine Lanze für Freiheit und Gedankenfreiheit: „Wir sollten uns von den großen Träumen der Kinder, Forscher, Staatsmänner und Staatsfrauen anstecken lassen. Wir müssen in Oberösterreich nach dem Großen streben, um das Beste für unsere Landleute zu erreichen!“



Thomas Stelzer mit der Hamburger Bestseller-Autorin Sabine Kuegler (Dschungelkind) und dem Berliner Medien-Pionier und Analytiker Gabor Steingart, die in ihren Impuls-Vorträgen interessante Ein- und Ausblicke gaben.

Anzeige



Eine vier Meter hohe Seiltänzerin balanciert hoch über dem Bad Haller Kurpark.



Verspielt: Diese Katze aus Metall wird von einer frechen Maus geritten.

Fotos: Holnsteiner

Im Kurpark blühen die Metalle

55 Metallgestalter aus Europa zeigen in Bad Hall ihre sehenswerten Kunstobjekte

Ein Spaziergang im Kurpark Bad Hall ist jetzt im Frühling ein ganz besonderes Erlebnis. Überall blüht und duftet. Und seit kurzem sind zwischen den Blumen und Sträuchern Skulpturen aus Metall zu entdecken.

55 Metallgestalter aus ganz Europa präsentieren im Kurpark ihre Kunstobjekte. Unter dem Motto „Verspielt“ haben Metallkünstler die verrücktesten Skulpturen hergestellt.

Vom Wuzzeltisch der HTL Steyr inklusive Spielern über eine vier Meter hohe Seiltänzerin, die über den Kurpark balanciert bis zu einer Prozession von überlebensgroßen Fantasiefiguren.

„Verspielt“ ist seit der Premiere 1998 bereits die zehnte Ausstellung von Metallskulpturen im Kurpark. Seit 2002 ist Bad Hall Mitglied im Ring der Europäischen Schmiedestädte. Besucher aus nah und fern kommen in die

Kurstadt und staunen über die Kreativität der Metallkünstler. Hier bewahrheitet sich der Grundsatz: „Bringe nicht die Menschen zur Kunst, bringe die Kunst dorthin, wo die Menschen sind.“

„Mit unserer Schmiedeausstellung möchten wir Geschichten erzählen. Wir wollen die Fantasie anregen, freie kreative Gedanken entstehen lassen und durch die gewonnene Horizont-erweiterung ein gutes Miteinan-

der fördern“, lädt Ausstellungsorganisator Hans Peter Holnsteiner recht herzlich zu einem Besuch ein.

Im Forum Hall ist als Teil der Ausstellung „Verspielt“ die Sonderausstellung Hephaistos zu sehen. Dort wird gezeigt, welch unheimlich großes Spektrum der Schmied mit seinen Arbeiten abdeckt und wie man diesen großartigen Beruf erlernen kann.

Die Metallmeisterwerke im Kurpark sind bis 26. Oktober bei freiem Eintritt im Kurpark Bad Hall zu besichtigen. Sonderführungen werden über das Museum Forum Hall und den Tourismusverband angeboten.

MITSUBISHI MY STYLE

Dein Style. Deine Entscheidung.
Dein GRATIS ZUBEHÖR nach Wahl.**

bis zu **€ 7.100,-* SPAREN**
bei Finanzierung und Versicherung

MITSUBISHI MOTORS

Kraftstoffverbrauch 13-5,8 l/100 km, CO₂-Emissionen 30-131 g/km (WLTP kombiniert). *Mitsubishi My Style-Vorteil am Beispiel Eclipse Cross PHEV von €7400,- besteht aus €3.100,- Bonus, €1.200,- Finanzierungsbonus, €100,- Versicherungsbonus und Mitsubishi Original Zubehör-Gutschein im Wert von €2.300,-. Die Höhe der Boni und des Zubehör-Gutscheins sind vom jeweiligen Modell abhängig. Finanzierungsbonus gültig bei Finanzierung über die Denzel Leasing GmbH. Versicherungsbonus gültig bei Abschluss eines UNIQA KFZ-Versicherungsvertrages mit Haftpflicht- und Kaskoversicherung über die Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H. **Mitsubishi Original Zubehör-Gutschein gültig für Mitsubishi Original Zubehör, welches vor Neuwagenauslieferung verbaut wurde. Keine barablässe möglich. Restbetrag verfällt und ist nachträglich nicht mehr einlösbar. 5 Jahre Mitsubishi Werksgarantie (2 Jahre ohne Kilometerbegrenzung, ab dem 3. Jahr bis 100.000 km Gesamtaufleistung). Freiblebende Angebote, gültig auf Lagerfahrzeuge bei Kaufvertrag und Zulassung bis 30.06.2024, nur bei teilnehmenden Händlern. Symbolbilder können aufpreispflichtige Mehrausstattung zeigen. Details auf mitsubishi-motors.at. Stand 04/2024.



Auch Affen gibts in Bad Hall

Sorg für morgen.

Unsere Zukunftsvorsorge.

Auf [wienerstaedtische.at](https://www.wienerstaedtische.at), telefonisch
und natürlich auch persönlich.

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP





Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Romy Schneider hat Doppelgängerin

Ist sie es? Oder ist sie es nicht? Das haben sich viele Besucher im vollen Theatersaal des Stiftes bei der Charity-Veranstaltung von Rotary Kremsmünster gefragt. Gemeint ist Romy Schneider in deren Rolle die geborene Linzerin Chris Pichler geschlüpft ist. In „Zwei Gesichter einer Frau“ ist die Schauspielerin in ihrem Solostück dabei so nahe am Original, dass sie damit nicht nur das Publikum verblüfft, sondern gleichzeitig intime Einblicke in eine einzigartige und sehr widersprüchliche Persönlichkeit von Weltruf gewährt – mit all ihren Freuden, Leidenschaften und inneren Kämpfen. Sie verändert mühelos die Stimme von der 15-jährigen Romy, die kurz vor ihrem Filmdebüt steht, bis zur 44-jährigen, die zuletzt am frühen Tod ihres Sohnes zu zerbrechen scheint. Der frenetische Applaus bewies außerdem, dass Kremsmünster nicht nur Lustspiel, Kabarett oder Satire begeistert feiern kann, sondern auch tiefgehende Solo-Abende belohnt – und damit ein Straßenkinderprojekt von „Alalay“ in Bolivien unterstützt.



Chris Pichler begeisterte als Romy Schneider auch Kremsmünsters Rotary-Präsident Wolfgang Marecek (links) und Wein-Pater Siegfried Eder, Kellermeister des Stiftes Kremsmünster.



Ein Tag der Mode zum 100. Geburtstag

Mit einem besonderen Tag, der ganz im Zeichen der Mode stand, startete das Schanda-Team die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Kirchdorfer Modehauses. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten diese Auftaktveranstaltung ins Jubiläumsjahr nicht nur, um trendige Outfits für Frühling und Sommer einzukaufen, sie genossen auch die kulinarischen Häppchen vom Cultbeef und leckere Frühlingsdrinks. „Ein großes Danke an unsere vielen Kundinnen und Kunden für die Treue und das Vertrauen, aber auch an unsere tollen Mitarbeiterinnen“, betonte Gregor Schanda, der den Familienbetrieb in dritter Generation führt. Das ganze Jahr wird der 100. Geburtstag mit verschiedenen Aktionen in den Geschäften in Kirchdorf, Wels und Steyr gefeiert. Am Foto v.l.: Gregor Schanda mit seinen Modeberaterinnen Margit Friedl, Andrea Weber, Nermina Hodzic, Angelika Staudinger und Ingrid Gernatsch.

Ein Fest für die Narzisse

Eine Heilige Messe unter freiem Himmel läutete das vierte Narzissenfest in Oberschlierbach bei der Firma Teichbau am Hochkogel ein. Bürgermeister Andreas Geppert freute sich mit den 350 Besuchern über Kaiserwetter und bedankte sich bei Sigi Weiermayer, der vor einigen Jahren die Idee hatte, in Oberschlier-

bach Narzissen zu setzen und damit den Grundstein für diese beliebte Veranstaltung legte. Mittlerweile sind viele Gemeindebürgerinnen und -bürger seinem Beispiel gefolgt. Umgeben von tausenden Narzissen genossen die Gäste das herrliche Panorama, den Frühschoppen und natürlich das köstliche Essen.



Am Foto v.l.: Andreas Ehrenhuber (Obmann Bezirksbauernkammer Kirchdorf), Sarah Wögerer mit Tochter Hanna, P. Matthäus vom Stift Schlierbach, Maria und Andreas Geppert, Bürgermeister von Oberschlierbach.

70.000 Bratwürstel in 50 Jahren

Im Schloss Neupernstein feierte der Lions-Club Kirchdorf sein 50-jähriges Bestehen. Beim Festakt mit Altlandeshauptmann Josef Pühringer, der selbst ein Lion ist, präsentierten Präsident Stefan Weiermeier und Schatzmeister Anton Obernberger beeindruckende Zahlen. Mit mehr als 700.000 Euro unterstützten die Kirchdorfer Löwen in den letzten fünf Jahrzehnten bedürftige Menschen und soziale Einrichtungen hauptsächlich in der Region. Das Geld dafür wurde bei Kulturveranstaltungen, dem jährlichen Weinfest im Rathaus und beim Stand am Kirchdorfer Christkindlmarkt eingenommen. Etwa 70.000 Bratwürstel wurden dort in den letzten 50 Jahren von den Mitgliedern verkauft. Der Kirchdorfer Lions-Club entstand 1973/74 aus dem Lions-Club Bad Hall und initiierte als Patenclub die Lions-Clubs Wilhering, Kremsmünster, Windischgarsten, Almtal und den Damenclub Kirchdorf Ambra. Mit Helmut Heim, Walter Karlhuber, Friedrich Ganglbauer und Wolfgang Weixlbaumer sind beim LC Kirchdorf noch vier Gründungsmitglieder aktiv, die beim Jubiläumsfest ausgezeichnet wurden.



Die Gründungsmitglieder des Lions-Club Kirchdorf – v.l.: Friedrich Ganglbauer, Walter Karlhuber, Helmut Heim und Wolfgang Weixlbaumer – mit Präsident Stefan Weiermeier.

Foto: Antonio Bayer



Landeshauptleute gratulierten Vorgänger

Am 15. April feierte Josef Ratzenböck seinen 95. Geburtstag. 18 Jahre gestaltete er als Landeshauptmann bis 1995 unser Bundesland entscheidend mit. Zeit seines Lebens war der Landwirtssohn ein großer Brückenbauer, der überzeugt war, dass die politischen Kräfte in einem Land das Gemeinsame vor das Trennende stellen sollen. Legendär waren seine Sprechtagungen im Landhaus ab 5 Uhr früh. Das waren Großveranstaltungen. Die Leute drängten sich im Korridor, die Sekretäre waren im Stress, die Kanzlei auf Dauerakten-such-Expedition und sogar die Amtsdienerschaften schufteten und schwitzten. „Es geht mir sehr gut, wenn man bedenkt, dass ich 95 Jahre bin! Ich lebe im 4-Sterne-Hotel Anneliese (Name seiner Frau) in exzellenter Betreuung! Nur das Gehwerk tut nicht mehr so mit“, freute sich der Jubilar mit Ehefrau Anneliese über die Glückwünsche seiner Nachfolger Josef Pühringer (rechts) und Thomas Stelzer (links).

Ein besonderer Matura-Jahrgang

Alte Fotos aus analogen Zeiten, viele Anekdoten und einen Lokalausweis in der Schule gab es beim 30-jährigen Jubiläum des Maturajahrgangs 1994 in Schlierbach. Unter den zahlreichen erschienenen Absolventen waren auch WIFO-Chef Gabriel Felbermayr, Dagmar Fetz-Lugmayr, die Vizebürgermeisterin von Kremsmünster, Bad Halls Ortschef Bundesrat Bernhard Ruf und Modeexperte Gregor Schanda aus Kirchdorf, die gemeinsam acht Jahre die Schulbank des Stiftsgymnasiums gedrückt haben und dort einen soliden Grundstock für ihr weiteres Berufsleben vermittelt bekamen. Bei dem gut besuchten Treffen wurde nicht nur gespielt, gesungen und herzlich gelacht, auch viele unvergessliche Erlebnisse von damals wurden lebhaft in Erinnerung gerufen.



30 Jahre nach der Matura in Schlierbach – v.l.: WIFO-Chef Gabriel Felbermayr, Vbgm. Dagmar Fetz-Lugmayr aus Kremsmünster, Bad Halls Ortschef Bundesrat Bernhard Ruf und Modeexperte Gregor Schanda aus Kirchdorf.



Wie ein Jaguar von

Lediglich 1.767 Exemplare wurden von der Cabrio-Version des Jaguar XK 120 in den Jahren 1953/54 gebaut. Eines dieser wunderschönen, sehr seltenen Autos steht in Micheldorf. Oliver Hackenberg hat den Oldtimer 1990 aus Dallas importiert und aufwändig restauriert.

„Bub, was hast du dir denn da angetan“, meinte sein Vater beim ersten Blick auf den Jaguar, der zwar kaum verrostet, aber sonst sehr desolat beisammen war.

1.400 Stunden restauriert

In den nächsten beiden Jahren investierte Oliver Hackenberg nicht weniger als 1.400 Stunden in die Restaurierung, Papa Richard stand ihm mit Rat und Tat zur Seite. „Ich habe das Auto komplett zerlegt, fast alles selbst gemacht“, erinnert sich der 58-Jährige an viele Nachtschichten in der Werkstatt, bis das Kult-Auto in neuem Glanz erstrahlte.

Der Jaguar XK, der noch heute das Herz jedes Sportwagenliebhabers höher schlagen lässt, wurde 1948 auf der London Motor Show präsentiert und war eigentlich nur als Kleinserie gedacht. Diese schlug aber derart ein, dass 1951 die Coupé-Version XK FHC und 1953 noch das Cabrio XK 120 DHC (drop head coupe) folgten.

Für viele gehört der von Jaguar Gründer William Lyons geschaffene XK 120 zu den schönsten Fahrzeugen der Automobilgeschichte und hat auch ordentlich Power unter der Motorhaube.

Der Sechszylinder-Reihenmotor mit zwei oben liegenden Nockenwellen, 3,4 Litern und



Der edle Innenraum ist mit Ledersitzen ausgestattet, das Armaturenbrett wurde aus Nusswurzelholz gefertigt (oben). Unter der Motorhaube schnurrt ein bärenstarker Sechszylinder Reihenmotor mit 3,5 Litern Hubraum. Mit über 200 km/h war der Jaguar XK 120 der schnellste Sportwagen seiner Zeit.

Oliver Hackenberg ist mit Autos aufgewachsen. „Mein Vater war KFZ-Meister. Ich hab schon als Bub mit ihm einen Puch Haflinger restauriert und später Mechaniker gelernt“, erzählt der Micheldorfer, der danach noch eine Ausbildung zum Flugzeugbauer anhängte, den Pilotenschein machte und am Flugplatz Wels als Betriebsleiter arbeitete.

Den Autos ist er aber bis heute treu geblieben. „Mein erstes altes Fahrzeug, das ich restauriert habe, war ein Fiat 850 Spider Sport. Das hat sich dann nach und nach gesteigert.“ Bis ihm 1990 ein Autoimporteur aus Gmunden den Tipp gab, dass in den USA ein Jaguar XK 120 DHC, Baujahr 1954, zu haben wäre.

Dass der Oldtimer alles andere als gut beisammen war, merkte der stolze Besitzer bereits bei der ersten Fahrt von Gmunden nach Micheldorf, als der Motor gleich den Geist aufgab.

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!

Tel.: 0664 18 40 757



1990 zerlegte der Micheldorfer den Oldtimer komplett und steckte etwa 1.400 Stunden in die Restaurierung.

Dallas nach Micheldorf kam

160 PS ist äußerst zuverlässig. Mit über 200 km/h war der Jaguar XK 120 der schnellste serienmäßige Sportwagen seiner Zeit.

Edle Ledersitze und das Armaturenbrett aus Nusswurzelholz verleihen dem 70 Jahre alten Jaguar XK 120 DHC von Oliver Hackenberg eine ganz besondere Noblesse.

In Micheldorf teilt sich der kultige Sportwagen die Garage mit einem elektrisch angetriebenen Citroen Saxo, Baujahr 2001, und zwei besonderen Motorrädern: Einer Moto Guzzi, Baujahr 1937 und einer Ariel, Baujahr 1929. Sowohl die vier-, als auch die zweirädrigen Oldtimer werden von Oliver Hackenberg und seiner Frau regelmäßig gefahren. „Wir haben eine Vorliebe für alte Dinge, nicht nur bei den Autos.“

Thomas Sternecker



mein
OLDtimer

Oliver Hackenberg mit seinem Jaguar XK 120 DHC, der vor ziemlich genau 70 Jahren das Werk in England verlassen hat.

CREATHEM NED

4. MAI 2024

HEILIGER FLORIAN
LANDESFEIERTAG
OBERÖSTERREICH

♥berösterreich
sind wir.

Wir in Oberösterreich haben das Herz am rechten Fleck. Wir sind füreinander da, wenn wir gebraucht werden. Wir helfen uns gegenseitig, wir zeigen Mut und halten zusammen. Der Heilige Florian ist uns bei all dem Vorbild. Am 4. Mai 2024 jährt sich der Tag seiner Erhebung zum Schutzpatron des Landes Oberösterreich zum 20. Mal. Danke allen Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern für ihre gelebte Herzlichkeit und ihr großartiges ehrenamtliches Engagement, das unser Land und seine Menschen so besonders macht. Mehr erfahren und mitmachen auf: zeig-herz.at und treffpunkt-ehrenamt.at

bezahlte Anzeige



Glaube, Liebe, Hoffnung

MMag. P. Daniel Sihorsch
Pfarrer von Pettenbach und
Magdalenaberg

Glaube und Zweifel

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche, / Durch des Frühlings holden, belebenden Blick, / Im Tale grünet Hoffnungsglück; / Der alte Winter, in seiner Schwäche, / Zog sich in raue Berge zurück. / Von dort her sendet er, fliehend, nur / Ohnmächtige Schauer körnigen Eises / In Streifen über die grünende Flur. / Aber die Sonne duldet kein Weißes, / Überall regt sich Bildung und Streben, / Alles will sie mit Farben beleben.“

So beschreibt Goethe in seinem „Osterspaziergang“ in „Faust 1“ die Kraft des Frühlings. Immer wieder muss er sich gegen die aufbäumende Macht des Winters behaupten, doch am Ende siegen die Farben über dem reinen Weiß. Das erleben wir wohl auch in diesen Tagen hinsichtlich des Wetters: ungewöhnlich große Hitze für diese Jahreszeit und dann zieht wieder eine Kaltfront durch. Auch zwischen Tag und Nacht schwanken die Temperaturen sehr stark. Warm und kalt – ein Wechselspiel. Ein Wechselspiel der Gefühle machen in dieser Zeit nach Ostern auch die Jünger Jesu durch. Zuerst wurde Jesus, auf den sie all ihre Hoffnungen gesetzt hatten, hingerichtet, getötet am Kreuz. Niedergeschlagenheit! Angst! Davonlaufen! Sich einsperren!

Doch dann erscheint ihnen Jesus. Sie werden regelrecht hineingeworfen in ein emotionales Wechselbad: Erschrecken und Bestürzung, Angst und Zweifel auf der einen Seite, und doch zugleich Freude und Glauben. Der erste Gruß des Auferstandenen ist stets „Der Friede sei mit euch!“ „Schalom!“ Allumfassender Friede, Heil, Wohlergehen! Doch die Jünger sind verwirrt, durcheinander, können es gar nicht fassen. Was geschieht da? Jesus spricht zu ihnen: „Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst.“ (Lk 24,38f) Und gleich darauf heißt es von den Jüngern, dass sie es vor Freude immer noch nicht glauben konnten und verwundert waren. (Lk 24,41) Wahrhaft ein Wechselbad von Warm und Kalt! Man kann es den Jüngern nachfühlen. Doch Jesus lässt den Jüngern Zeit und er nimmt sich Zeit für sie. Er isst mit ihnen, er begleitet sie und spricht mit ihnen. Ja, es braucht Zeit bis dieses große Geheimnis des Lebens, der Auferstehung, ja der Liebe in den Herzen Raum gewinnt. Liebe überwältigt und begegnet zugleich mit Respekt und Achtung. Auch wir sind wohl immer wieder zwischen Glaube und Zweifel hin und her gerissen. Manchmal dominieren Fragen nach dem Warum und Wieso, bis zu einem „Gott, wo bist du?“ und „Gibt es dich wirklich?“ – und dann wieder froher, lebendiger Glaube. Jesus fordert heraus, aber er überfordert nicht. Er nimmt uns ernst in unserer jeweiligen Situation. Unser Glaube wird wohl immer wieder geprüft – ein Wechselbad ähnlich dem Wetter: warm und kalt. Aber wir dürfen gewiss sein: Die bunten Farben des Frühlings siegen über die bittere Kälte des Eises. Genauso hat Jesus den Tod besiegt. Und genauso möge unser Glaube wachsen, denn er schenkt unendliche Farben der Freude.

Ausgezeichnete

prima la musica ist Österreichs größter Wettbewerb für Nachwuchsmusiker. Nur die Besten der Besten bei den Landesbewerben qualifizieren sich jedes Jahr fürs Bundesfinale. Oder werden mit einem 1. Preis mit Auszeichnung belohnt, weil sie nicht älter als zehn Jahre und damit – wie die exzellenten Musikerinnen und Musiker auf dieser Seite – noch zu jung sind für den Bundesentscheid.

Anna Keplinger aus Kremsmünster, Linda Ransmayr aus Ried im Traunkreis und Livia Mair aus Allhaming sind zwischen acht und neun Jahre alt. Alle drei werden seit etwa zweieinhalb Jahren von Direktor Werner Mayrhober an der Landesmusikschule Kremsmünster auf der Klarinette unterrichtet. Beim Landesbewerb von prima la musica in St. Florian konnten die „Drei um 9“ die Jury durch einen professionellen Auftritt, große Spielfreude und durch eine eigene Moderation beeindrucken und wurden dafür mit einem 1. Preis mit Auszeichnung belohnt. Im Laufe der gemeinsamen Proben sind die drei jungen Damen gute Freundinnen geworden und werden auch künftig miteinander

musizieren. Im Juni treten die „Drei um 9“ gemeinsam zur Prüfung für das Junior-Leistungsabzeichen an.

Siebenjährige überzeugt Jury am Kontrabass

Das erste Mal bei prima la musica am Start war Lena Schreiner, die bei ihrem Debüt gleich mit einem 1. Preis mit Auszeichnung bewertet wurde. Seit einhalb Jahren lernt die Kremsmünsterin Kontrabass bei Maria Kögler an der Landesmusikschule Kremsmünster. Das talentierte Mädchen, das in wenigen Tagen ihren 8. Geburtstag feiert, trat schon beim Weihnachtskonzert und im Mini-Orchester beim Muttertagskonzert auf, hat ihre Junior-Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden und möchte in den Sommerferien bei der Sommer-Orchester-Woche im Schloss Weinberg mitmachen.

Zwei kleine Pianistinnen sind große Talente

Den dritten „1. Preis mit Auszeichnung“ für die Landesmusikschule Kremsmünster heimste mit Felizia Mair eine der jüngsten Teilnehmerinnen überhaupt ein. Felizia ist erst sechs Jahre



Über einen 1. Preis mit Auszeichnung freute sich Pianistin Maria Bammer aus Scharnstein.



Eine wahre Meisterin auf der Zither ist die neunjährige Florentina Herndl aus Roßleithen.

Jungmusiker

jung und wird seit zwei Jahren am Klavier von Tobias Neubauer unterrichtet. Die Allhamingerin möchte außerdem noch Klarinette lernen, singt sehr gern und sauber und stößt dabei in ungeahnte Höhen vor.

Ebenfalls in der Kategorie „Klavier solo“ ging Maria Bammer bei prima la musica an den Start. Die 9-jährige Scharnsteinerin, die seit Februar 2023 die Klavierklasse von Victoria Gruber besucht, überzeugte die Jury und freute sich riesig über einen 1. Preis mit Auszeichnung.



Ausgezeichnete Zither-Spielerin

Auch an der Landesmusikschule in Windischgarsten freut man sich über einen 1. Preis mit Auszeichnung. Erspielt hat ihn Florentina Herndl. Die Roßleithnerin, die das zweite Jahr mit Begeisterung

Zither bei Birgit Gutleder lernt, stammt aus einer musikalischen Familie, in der regelmäßig gemeinsam musiziert wird. Das neunjährige Mädchen ist auch sehr kreativ und sportlich.

Felizia Mair (oben) spielt mit ihren sechs Jahren schon ausgezeichnet Klavier. Lena Schreiner aus Kremsmünster beeindruckte die Jury am Kontrabass (rechts).



Lange Nacht der Möbel

Führung durch unsere Werkstatt und Schauraum

Samstag 27. April 2024 von 10-24 Uhr
Tischlerei Bernegger
4564 Klaus 135

Programm:
Führung durch unsere Werkstatt
Kostenlose Schlafberatung
Kostenlose Raumkonzepte
Neue Stoffe und Vorhänge Trends



Das erfolgreiche Klarinetten-Trio „Drei um die 9“ – von links: Linda Ransmayr, Anna Keplinger und Livia Mair von der Landesmusikschule Kremsmünster.

Auf Wanderschaft



Rene Geise ist jetzt in den letzten Wochen einer gut vierjährigen Wanderschaft. Im Mai solls nach Hause gehen. Und dann? „Im besten Fall Meister werden“.

Vier Jahre war Rene Geise als Konditor auf der Wanderschaft – von Estland bis Italien, von Spanien bis nach Rumänien. Wir haben den gebürtigen Dresdner gegen Ende seiner Reise in der Bruckmühle im Almtal getroffen.

Labor oder Handwerk? Rene Geise braucht nicht lang überlegen, als er mit seiner Ausbildung in Lebensmitteltechnologie fertig ist. Konditor werden war schon sein Kinderwunsch. Außerdem gibt's in der Familie einige Konditoren.

So lernt er in der Konditorei Höring in Dresden. Und er will dann als Geselle auf Wanderschaft gehen, so wie es viele Jahre zuvor sein Urgroßvater gemacht hat.

Eine Erkrankung kommt dazwischen – Arthritis. Gelenkentzündungen sind nicht grad das, was ein Wandergeselle braucht.

Also arbeitet er weiter als Konditor. Und als er wieder gesund ist, sagt er sich „Jetzt oder nie“. Wandergesellen dürfen nicht älter sein als dreißig Jahre, wenn

sie losziehen. Im März 2020 ist Rene Geise aufgebrochen. Zwei Wochen später – mit Beginn der Corona-Krise sitzt er in Niedersachsen fest, mitten in der Heide.

Busch-Funk statt Handy

Er und andere Wandergesellen haben auf einem Pferdehof mitarbeiten können und so den Lockdown überstanden. Bei uns im Kremstal sitzen damals ein halbes dutzend Zimmerer- und Maurergesellen fest: Rene kennt sie – „die Fremden Freiheitsbrüder“.

Aber wie weiß man voneinander, wenn die Wandergesellen üblicherweise ohne Handy reisen, und auch selten einen Computer zur Hand haben? „Am effektivsten ist der Buschfunk – man schreibt kleine Zettel, die dann weiter gegeben werden“. Dann gibt's auch noch ein paar Herbergen für Wandergesellen, die als Anlaufstelle dienen. Und – ganz wichtig „in der Kneippe fragen“: Ein Wirtshaus ist bis heute eine der besten Informationsquellen.

Vierhundert bis fünfhundert Wandergesellen sind derzeit un-



Wandergesellen aus dem Lebensmittelhandwerk sind in ihrer Kluft am Pepitamuster zu erkennen (links) – und an den weißen Stoßkanten an der Hose (rechts).

– offen und respektvoll

terwegs, aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – meistens sind es Zimmerleute oder Maurer. Grad bei den Zimmerern hat sich die Wanderschaft gut gehalten. So wie früher verpflichtend ist die Wanderschaft aber in keinem Gewerbe mehr.

Wenn Rene sich an die Geschichten erinnert, die von der Wanderschaft seines Urgroßvaters erzählt werden – was ist da heute anders? „Natürlich leben wir in einer anderen Zeit, aber die Sehnsüchte waren die selben“, sagt Rene.

Und die Grundlagen für die Wanderschaft sind auch geblieben: „Wir sind verpflichtet, zur Völkerverständigung beizutragen, das traditionelle Handwerk zu fördern, offen und respektvoll mit anderen umzugehen – so stehts in unseren Wanderbüchern“.

Nie mehr als zwei Monate

Aus seiner Sicht war er die vergangenen vier Jahre „gut unterwegs“ – die maximal erlaubten drei Monate an Aufenthalt an einem Ort, die hat er nur einmal ausgeschöpft – in Gambia, bei der Stiftung „Brot gegen Not“ – hier werden Bäckereiteams angeleitet. Sonst gings im Schnitt alle zwei Monate weiter – „von Rumänien, Estland, Spanien, Italien, bis zu allem was dazwischen liegt“.

Was lernt man da? „Es ist der Spirit von Wanderschaft – man lernt überall was, und wenn es nur ist, wie man es nicht machen soll: mancher macht dies gut, mancher was anderes“.

Hier im südlichen Oberösterreich hat Rene Geise zum Beispiel beim Hafner zu Wanzbach in der Backstube mitgearbeitet. Die naturbelassenen Mehle, mit denen da gearbeitet wird, brauchen viel fachliches Wissen.



Der aus Dresden gebürtige Wandergeselle Rene Geise in seiner Kluft und Bäckermeister Michael Ullner von der Bruckmühle in Scharnstein. Die Kluft ist allerdings nur zum Reisen da - in der Backstube wird ins Arbeitsgewand gewechselt.

In der Bruckmühle in Scharnstein, wo er zuletzt war, da hat Bäckermeister Michael Ullner auch seine Erfahrungen in der Fremde gemacht: Er hat sieben Jahre am Arlberg gearbeitet. Er ist damals mit seiner Freundin fortgezogen – er als Bäcker, sie als Floristin.

Daheim im Kremstal, in Micheldorf gab es zu der Zeit als er gelernt hat, noch fünf Bäcker – einer ist übrig geblieben. Die Freude am Handwerk zu erhalten – das ist dem Bäckermeister Ullner ein Anliegen und dem Konditorgesellen Geise. Und die beiden sind sich einig, dass sich da auch im Berufsalltag was ändern muss: Die Bäcker werden in Zukunft die meiste Zeit am Tag arbeiten und nicht mehr in der Nacht – und auch nur mehr fünf Tage in der Woche.

Im Mai möchte Rene Geise wieder zu Hause sein – in der Gegend um Leipzig und Dres-

den. Und dann? „Im besten Fall Meister werden“.

Nur vier oder fünf von etlichen hundert wandernden Gesellen sind Bäcker oder Konditoren. Auf www.annamuehle.at/wan-

[dergesellen/](http://www.annamuehle.at/wan-) erzählt eine wandernde Bäckerin

Mehr zur Stiftung „Brot gegen Not“ finden sie hier:

www.brotgegennot.de/projekte/
Franz X. Wimmer



Östlich von Dresden – im Koselbruch bei Schwarzkollm – haben über hundert Wandergesellen eine Mühle nach altem Vorbild aufgebaut. Die „Schwarze Mühle“, jene die Otfried Preußler mit seinem Buch Krabat weltberühmt gemacht hat. Ein Backhaus gibt's dort jetzt auch. Und viel zur Geschichte der Sorben. Mehr dazu unter www.krabat-muehle.de

Königin

Allein in Oberösterreich gibts mehr als 800 Orgeln, fast alle findet man in Kirchen. „Jede ist ein Einzelstück, keine gleicht der anderen“, weiß Christoph Radinger, der seit mehr als 35 Jahren Orgel spielt und das geschichtsträchtige Instrument an der Landesmusikschule Kirchdorf – neben Klavier und Cembalo – unterrichtet.

Wegen ihres prächtigen Äußeren, ihres gewaltigen Klangumfanges und nicht zuletzt wegen ihrer Größe gilt die Orgel als „Königin der Instrumente“. Jede Orgel wird optimal an die Akustik des Raumes angepasst. „Ein Orgelbauer muss ein erstklassiger Handwerker sein, ein gutes Gehör haben und sollte auch instrumentalpraktische Fähigkeiten mitbringen“, hat Christoph Radinger höchsten Respekt vor diesem sehr seltenen Beruf.

Der Kirchdorfer begann bereits als Volksschüler an der Landesmusikschule Kirchdorf Klavier zu lernen. Während seiner Schulzeit im Stiftsgymnasium Schlierbach sang er in einem Chor und war vom Klang der Orgel in der Stiftskirche so fasziniert, dass er mit 17 Jahren beim dortigen Kirchenmusiker Wolfgang Mitterschiffthaler an der Landesmusikschule Kirchdorf Orgelunterricht nahm.

An der Musikuniversität Wien ließ er sich in den Instrumentalfächern Orgel, Cembalo und Klavier sowie Instrumentalpädagogik ausbilden und absolvierte danach an der Anton Bruckner Universität in Linz noch einen Lehrgang für alte Musik und historische Aufführungspraxis.

In den letzten vier Jahrzehnten hat der 53-Jährige an zahlreichen Orgeln in Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich, Rumänien und den USA musiziert und ist dabei auch im Linzer Mariendom und im Wiener Stephansdom aufgetreten.



Christoph Radinger an der Orgel in der Pfarrkirche Heiligenkreuz in Micheldorf. Am 22. August 1884 hat darauf Anton Bruckner gespielt. Damals stand sie noch in der Pfarrkirche in Wartberg an der Krems, 1906 wurde die Orgel nach Micheldorf übersiedelt und ist bis heute fast im Originalzustand erhalten geblieben.

der Instrumente

Mein Instrument



Die Klaviatur oder das Manual der Orgel besteht meist aus 56 Tasten, die mit den Händen angeschlagen werden. Kleinere Orgeln verfügen über ein Manual, größere bis zu fünf. Zusätzlich gibts bei der Orgel je nach Größe etwa 30 mit den Füßen zu spielende Pedaltöne. Die Anzahl der Register (gleich klingende Pfeifenreihen) reicht je nach Größe einer Orgel von etwa vier bis 130 (Riesenorgel im Stephansdom) und mehr.

Die Pfeifen sind das Herzstück der Orgel

Der Klang wird durch die Pfeifen erzeugt. Sie sind das Herzstück, werden aus Holz oder Metallen gefertigt. Größere Orgeln bestehen aus mehreren tausend Pfeifen zwischen einem Zentimeter und mehreren Metern.

„Die 3.500 Orgelpfeifen in der Stiftskirche Schlierbach sorgen für ein gewaltiges Klangvolumen“, weiß Christoph Radinger.

Jede einzelne Pfeife wird mittels mechanischer Luftzufuhr zum Klingen gebracht. Früher erfolgte das durch die sogenannten Balgtrichter – die sogenannten Kalkan-

ten. Heute wird die Luft elektronisch durch die Windkanäle zu den Pfeifen geblasen.

Seine Schülerinnen und Schüler unterrichtet Christoph Radinger an der Orgel im Hanveltsaal der Landesmusikschule Kirchdorf. „Wer mit dem Orgelunterricht beginnt, sollte etwa zehn Jahre alt sein und idealerweise Vorkenntnisse am Klavier mitbringen“, rät der Kirchdorfer, der oft als Organist in Gottesdiensten aber ebenso in Konzerten als Solist und Begleiter (auch am Cembalo und am Klavier) zu hören ist.

Die nächsten Termine:

Sonntag, 28. April, 18.00 Uhr: Alte Kirche Marchtrenk, „Wege zu Bruckner“

Freitag, 17. Mai, 19.30 Uhr: Pfarrkirche Micheldorf, Fünf Männerchöre, „Bruckner im Kremstal“

Samstag, 6. Juli, 19.30: Orgelkonzert an der historischen Orgel der Wallfahrtskirche Hart bei Pischelsdorf.

Im Rahmen der Edition „Orgellandschaft Oberösterreich“ hat Christoph Radinger in den Pfarrkirchen Heiligenkreuz in Micheldorf, Weichstetten und Maria



Sebastian Steinecker (10) aus Kirchdorf, Orgelschüler bei Christoph Radinger an der Landesmusikschule Kirchdorf, zieht gerne alle Register. Er ist begeistert von den mächtigen Klängen der Orgel im Hanveltsaal.

Scharten eine CD mit Orgelwerken berühmter Komponisten von Johann Baptist Weiß bis Franz Schubert aufgenommen – www.studioweinberg.at

Wissenswertes zu Unterrichtsangebot und der Veranstaltungsreihe „Anton Bruckners Spuren im Oberen Kremstal“ findet man auf kirchdorf.landesmusikschulen.at

Thomas Sternecker

Neues Kursprogramm ab **29. April online!**

wifi.at/ooe



Bleib neugierig.

Finde deinen passenden Kurs auf wifi.at/ooe

T 05-7000-77
WIFI. Wissen Ist Für Immer.





Hier auf dieser Hochweide auf den Steinbacher Sonnbergen gibt's kaum giftige „Weidezeiger“. Diese Weiden wurden früher als Mähwiesen genutzt.



Trollblume

Tisch-Schmuck

Die Zeit von Leberblümchen und Himmelschlüssel ist vorbei. Jetzt werden die Wiesen saftig grün. Und wer da nicht gefressen werden mag, der muss dafür sorgen, dass er grässlich schmeckt. Ein Besuch bei hübschen, aber giftigen Weidepflanzen.

Mäh-Wiese oder Weide – grün ist beides auf den ersten Blick. Doch die Pflanzen, die hier wachsen, die unterscheiden sich deutlich. Dort, wo regelmäßig gemäht wird, dort müssen alle Pflanzen den Schnitt ertragen und dann wieder austreiben können. Für die meisten Gräser ist das kein Problem. Drum gibt's in Mähwiesen auch viele Gräser. Und je öfter gemäht wird, umso mehr Gräser gibt's und umso weniger Kräuter.

Vor der Ziege sind nicht alle gleich

Auf einer Weide schauts ganz anders aus – viel bunter. Vor allem dann, wenn extensiv beweidet wird, wenn die Kühe, die Pferde, die Schafe oder Ziegen viel Platz zur Verfügung haben. Dann suchen sich die Weidetiere

genau das heraus, was gut schmeckt. Die merken das durchs eigene Probieren und am Vorbild – an dem was die anderen fressen. Und im schlimmsten Fall wirkt dann doch das Gift.

Das was wir heute kennen – den Weidezaun, die strenge Trennung zwischen meist offenen Weideflächen und dem Wald, der nicht beweidet wird, diese Trennung hats früher selten gegeben. Im Gegenteil – das Vieh wurde in den Wald getrieben zum „Bluem-besuch“ – zum Weiden. Drum lesen wir in alten Akten recht oft von Waldverwüstung durchs Vieh: Ziegen und Schafe wissen genau, dass nichts besser schmeckt als junge Bäume.

Und sie lernen schnell, dass man die dunkelgrünen, fleischigen Büschel der Herbstzeitlose meiden muss. Genau so wie die großen, gerippten Blätter vom Weißen Germer, die Trollblumen wie den Eisenhut.

Wo der Germer ins Tal steigt

Und wo all das gemieden wird, und der Rest gefressen, dort



Weißer Germer

für Kühe und Schafe

kanns über die Jahre passieren, dass so was wie ein Rasen aus lauter Herbstzeitlosen wächst. Im Alpenvorland sind solche Flächen schon selten. Doch in manchen Hecken, in kleinen Feldgehölzen oder rund um Viehstadel, dort halten sich solche Stellen über viele Jahrzehnte.

Ähnlich ists beim Weißen Germer. Ein weiß blühendes Liliengewächs, das an die zwei Meter hoch werden kann. Als Weideunkraut wird es auf der Alm ausgestochen. Uns begegnet der Weiße Germer am ehesten hoch droben am Berg – in Hochstaudenfluren. Dort, wo heut kein Weidevieh mehr hinkommt. Und wir finden den Weißen Germer als Überbleibsel uralter Beweidung auch weit draußen im Vorland. An den gerippten Blättern ist die Pflanze auch jetzt im Frühling schon gut zu erkennen, lang bevor sie blüht.

Unser Weidevieh macht meist einen Bogen um die giftigen Pflanzen. Aber das mit dem Gift ist eben nicht für alle gleich. Unsere Rehe haben sich da im Lauf



Das Vieh bringt von der Alm auch etliche Samen von Pflanzen ins Tal, die sonst nur droben am Berg daheim wären.

von Millionen von Jahren ganz anders angepasst. Sie haben zum Beispiel mit der für Menschen oder Pferde sehr giftigen Eibe keine Probleme. Und wenn die Trollblumen verblüht sind, dann gibt's für ein Reh kaum was Verlockenderes als einen knackig frischen Fruchtstand.

Wenn Sie sich auf den Weg machen möchten zu unseren blühenden Weidezeigern, dann wär zum Beispiel der Kasberg zu empfehlen, oder der Zwillingsskogel auf der gegenüberliegenden Seite des Almtales. Seit mehr als tausend Jahren wird dort Vieh geweidet. Und Sie wer-

den sehen – dort blüht noch viel mehr, als die weißen Narzissen.

Altes Weidegebiet ist auch der Tießenbach bei Scharnstein. Am Weg zur Ruine Scharnstein oder auf den Hochsalm begegnen Ihnen die viele Pflanzen, die einmal im Weidewald daheim waren.

Franz X. Wimmer



Narzisse



Herbstzeitlose



Eisenhut

TERMIN KALENDER

Lesung

EBERSTALZELL. Autor René Freund aus Grünau im Almtal wird bei der langen Nacht der „Biblioötheken“ am Freitag, 26. April um 20 Uhr im Pfarrsaal aus seinem neuesten Roman „Wilde Jagd“ lesen. Für die musikalische Begleitung sorgt Sara Ziegler.



Austropop-Abend

ROSSLEITHEN. Das Duo „Leuchtkraft“ präsentiert am Samstag, 20. April um 20 Uhr im Gemeindesaal einen Abend mit österreichischer Pop-Musikkultur mit Songs von Wolfgang Ambros bis hin zu Ostbahn Kurti, Peter Cornelius, Andreas Gabalier und den Seern. Dazu singen Angelique und Gerhard Göll (Foto) ihre eigenen Lieder. Karten gibts am Gemeindeamt.

5/4 hat's Landl

KIRCHDORF. Im Pernstein-saal im Schloss Neupernstein findet am Samstag, 27. April um 19 Uhr ein Abend mit Musik, Gesang und Tanz statt. Vom Volksmusikensemble der Landesmusikschule und prämierten Ensembles des OÖ. Volksmusikwettbewerbes werden eher weniger bekannte Werke des großen Symphonikers Anton Bruckner dargeboten, durch den Abend führt Franz Gumpenberger.



Die Nockis kommen am 2. Mai ins ALFA

Mit insgesamt 37 Goldenen- und 29 Platin-Schallplatten sind die Nockis Österreichs erfolgreichste Schlagerband aller Zeiten. Am Donnerstag, 2. Mai um 20 Uhr, kommen Frontmann Gottfried „Friedl“ Würcher und seine Musikerkollegen, die im Vorjahr ihr 40-jähriges Bühnenjubiläum gefeiert haben, ins Veranstaltungszentrum ALFA Steyermühl-Laakirchen. Und die gute Nachricht: Für alle Schnellentschlossenen gibts noch Karten auf www.floro.at oder bei Ö-Ticket. Natürlich werden die Nockis auch ihre Superhits wie „Zieh dich an und geh“, „Und über Rhodos küß' ich Dich“, „Volle Kanne Sehnsucht“, „Schuld sind Deine himmelblauen Augen“ oder „Schwarzer Sand von Santa Cruz“ zum besten geben.

Auf zum Mai-Kirtag

Tolles Programm am 1. Mai in Steinbach/Steyr

Ob mit der Steyrtalbahn, zu Fuß oder per Rad – der Mai-kirtag am Mittwoch, 1. Mai in Steinbach an der Steyr ist in jedem Fall einen Besuch wert. Die Musikkapelle Steinbach an der Steyr eröffnet den Kirtag um 10 Uhr mit einem Frühschoppen. An diesem Tag fließt das Bier in der Steyrtal-gemeinde aus dem Dorfbrunnen. Neben dem kulinarischen Verwöhnprogramm mit Bauernkräpfen, Softeis, Steckerlfischen, Burgern und Wildleberkäse gibt es allerhand Unterhaltung zum Mitmachen.

Maibaumkraxeln, Bayerwald Stoahebm, Schuhplattln sowie eine Hüpfburg, eine Traktorschau und das Messerer Museum machen den Besuch in Steinbach an der Steyr zum Erlebnis. Die „Fliegenden Musikanten“ sorgen am ganzen Kirtagsgelände für gute Stimmung. Für alle Einkaufsfreudigen bietet die lange Kirtagsmeile ein vielfältiges Sortiment an.

Wer den Besuch in Steinbach an der Steyr mit einer kleinen Wanderung verbinden möchte – die verschiedenen Familienwanderwege der Energie-Erlebnisswelt im Ortszentrum entlang des Steyrflusses führen zu den schönsten Aussichtsplätzen rund um Steinbach.



Beim Stoahebm am Steinbacher Kirtag ist Muskelkraft gefragt.

TERMIN KALENDER

Schuberts letzte Messe

GMUNDEN. Am Samstag, 27. April um 19 Uhr wird in der Kapuzinerkirche unter der Leitung von Karl Lohninger Franz Schuberts Messe in Es-Dur auf historischen Instrumenten aufgeführt. Mit dabei sind das Ensemble „Musica Gratia“, der Attergauer Chor „Sinfoniker in f“ und die Gesangssolisten Martina Neubauer (Sopran), Johanna Krovavay (Alt), Johannes Bamberger und Jakob Pilgram (Tenöre) sowie Matthias Helm (Bass).

Franzobel liest

KREMSMÜNSTER. Im Rahmen der langen Nacht der „Biblioötheken“ liest der bekannte Autor Franzobel am Freitag, 26. April um 19.30 Uhr im Pfarrsaal im Stift aus seinem Buch „Einsteins Hirn“.

Chorkonzert

LAAKIRCHEN. Am Samstag, 27. April um 19 Uhr singt der gemischte Chor Steyrmühl in einem Best-of-Konzert in der Musikschule Highlights der letzten 10 Jahre. Zu hören sind flotte Lieder – unter anderem von Harry Belafonte, Michael Jackson, Udo Jürgens oder Reinhard May. Für Abwechslung sorgen Tanzpaare vom Boogie Woogie Club Gmunden.

Ausstellungseröffnung

PETTENBACH. Das Schrift- und Heimatmuseum Barthaus zeigt als Projektpartner der Europäischen Kulturhauptstadt 2024 in drei Ausstellungen zeitgenössische Kalligrafien und lädt zur Ausstellungseröffnung am Samstag, 27. April um 14 Uhr ein.

TERMIN KALENDER

Musikheim-Eröffnung
SIERNING/BAD HALL. Der Musikverein Hilbern eröffnet mit einem Tag der offenen Tür am Sonntag, 21. April, ab 10 Uhr das neue Musikheim in Großmengersdorf (zwischen Bad Hall und Sierning). Dabei kann man das neue Vereinsheim der 94 Musikerinnen und Musiker der Trachtenmusikkapelle Hilbern besichtigen. Ab 11 Uhr spielen die Stadtkapelle Bad Hall und der Musikverein Waldneukirchen im Festzelt einen Frühschoppen.



Phänomenale Stimme
LAAKIRCHEN. Am Freitag, 26. April, um 20 Uhr kommt mit Rebekka Bakken (Foto) Norwegens phänomenale Stimme in das Kultur- und Veranstaltungszentrum ALFA Steyermühl. Fernab aller Grenzen ist die Singer-Songwriterin allen Schubladen entwachsen und lässt aus allen Ecken Stileinflüsse zu. Kartenvorverkauf unter Tel.: (07613) 8644 DW 311 und bei Ö-Ticket.

Nacht der Nußbacher
NUSSBACH. Zur „Nacht der Nußbacher“ lädt die ÖVP am Freitag, 3. Mai ab 20 Uhr ins Hailife. Für Stimmung sorgt Martin Passenbrunner alias DJ Hos, die Plattlermädel zeigen eine spektakuläre Miternachtseinlage. Bis 25 Jahre freier Eintritt!



Peter Moizi, Herbert Haider, Christian Schwab und Angelika Niedetzky kommen ins Stadttheater Bad Hall.

Jubiläums-Programm

Comedy Hirten feiern am 26. April in Bad Hall

Der Bundespräsident hat einmal gesagt: „So sind wir nicht!“ Aber, wenn wir nicht so sind, wie sind wir dann? Die Comedy Hirten geben am Freitag, 26. April um 19.30 Uhr im Stadttheater in ihrem neuen Programm „Immer wieder Österreich“ eine Antwort auf diese Frage. Zum 20 Jahr-Jubiläum wartet eine Zeitreise durch österreichische Film-

und Fernsehgeschichte, und mit Parodien auf Seiler und Speer, Mathea, Hubert von Goisern, Wanda, Bilderbuch, Fendrich, Falco und Danzer wird Herbert Haider – die Ein-Mann-Band der Comedy Hirten – dem Austropop huldigen. Auch alle Spitzenkandidaten für die Nationalratswahl 2024 kommen zu Wort. Infos und Karten: stadttheater-badhall.com



Saisonauftritt im Klauer Lokschuppm

Auch heuer ist es dem Team vom Klauer Lokschuppm gelungen, sechs hochkarätige Acts zu verpflichten. Los gehts am Freitag, 10. Mai um 20 Uhr mit TURTLENECKS – OEM (original equipment music). Paul-Slaviczek (bekannt von Folkshilfe), Oliver Kerschbaumer (bekannt vom Hot Pants Road Club), und Hans-Jürgen W. Bart (bekannt von Parov Stelar) werden – unterstützt von Sängerin Barbara Jungreithmeier (bekannt von My ugly Clementine) mit extravaganter Groove den Klang der goldenen 1960er und 70er Jahre auf die Lokschuppm-Bühne bringen. Nähere Infos zu allen Konzerten und Karten gibts auf www.lokschuppm.at

TERMIN KALENDER

Italienische Nacht
MOLLN. Das Duo „Dolce Vita“ entführt die Besucher am Samstag, 4. Mai im Nationalpark Zentrum unter dem Motto „La Notte Italiana“ auf eine musikalische Reise nach Italien. Mit Azzuro, Felicita, Volare oder Bella Ciao dürfen die größten italienischen Hits nicht fehlen. Karten gibts in Margits Shop.

Kabarett-Blitzkurs
BAD HALL. In ihrem neuen kabarettistischen Blitzkurs „LiebesLeben“ verrät Psychologin und Kabarettistin Isabella Woldrich am Freitag, 3. Mai, um 19.30 Uhr im Stadttheater die wichtigsten Geheimnisse einer glücklichen Beziehung, und liefert auf ihre charmante, tiefgründig-heitere Art wertvolle Erkenntnisse über das Glück, die Liebe und das Leben.

Raritäten-Pflanzenmarkt
LEONSTEIN. Am Samstag, 11. Mai von 9 bis 18 Uhr findet im Herrschaftsgarten des Freilichtmuseums Schmiedleithen ein Raritäten-Pflanzenmarkt mit verschiedenen Gärtnereien und Baumschulen statt. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

Muttertagskonzert
ADLWANG. Zum Muttertagskonzert lädt die Sängerrunde Adlwang unter der Leitung von Manfred Stegmüller am Samstag, 11. Mai, um 19.30 Uhr in die Bürgerhalle ein. Mitwirkende sind heuer die Pernecker Klarinettenmusi und die Sängerrunde Adlwang. Durchs Programm führt Renate Pöllmann mit unterhaltsamen Texten.



Nach der Votivkapelle und dem Presbyterium machen sich die Dombaumeister ans Errichten des Turmes. Das Langhaus folgte erst zum Schluss. So konnte niemand mehr dreinreden und den Bau noch verkleinern.



Das Presbyterium des Linzer Mariendomes zeigt nicht nach Osten, wie sonst bei Kirchen üblich, sondern nach Süden: Sonst hätte der Riesenbau mitten in der Stadt nicht Platz gefunden.



In der Glasmalerei des Stiftes Schlierbach werden die über hundert Gemäldefenster aus dem Linzer Dom restauriert.

Gegründet auf

In zehn Tagen wird in Linz das Hundert-Jahr-Jubiläum der Domweihe gefeiert. In der Unterkirche des Domes stecken Bausteine aus Kremsmünster. Und auch sonst verbindet uns im südlichen Oberösterreich einiges mit dem Dom und seinen Bauherren.

Siebzig Jahre ist Linz jetzt Sitz eines Bischofs. Jetzt – das heißt 1855, und der Bischof heißt Franz Joseph Rudigier. Seine Bischofskirche, die ehemalige Ordenskirche der Jesuiten, wird langsam zu klein für die wachsende Stadt.

Wohl noch wichtiger für den Neubau, den der Bischof vorschlägt – die Kirche will ein Zeichen setzen, auch in ihrem Verhältnis zum Staat. Mitten in der Stadt sollen vierzehn Häuser weichen. Gebaut werden soll nur mit Spenden, ohne staatliche Unterstützung. Und gebaut werden soll die größte Kirche Österreichs. Geweiht als Marienkirche – im Sinn jenes Dogmas, jenes Lehrsatzes, den der Papst im Jahr zuvor verkündet hat – Maria, die Mutter Jesu, ist einzigartig unter

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



den Menschen – ohne Sünde geboren.

Kölner Meister für Linzer Dom

Ein Dombaucomité wird gegründet, das sich besonders ums Spendensammeln in Oberösterreich annimmt. Die Pläne für den Bau liefert der Kölner Dombaumeister Vincenz Statz.

Am 1. Mai 1862 legt Bischof Rudigier den Grundstein für den Dom, am 5. Mai wird die Dombauhütte eröffnet. Eine Woche später kommt Besuch aus Kremsmünster: „Am 13. Mai 1862 erschien eine eigentümliche Prozession am Bauplatz – 32 zweispännige mit Steinen beladene Wagen aus Kremsmünster.“ Konglomerat aus dem Kremstal für die Innenwände der Unterkirche.

Eine Kostenschätzung für den Bau gibt es nicht – die hat Bischof Rudigier dem Baumeister ausdrücklich verboten. Es wird gebaut und es wird geworben. Nur in einem einzigen von Bischof Rudigiers über fünfzig Hirtenbriefen geht es nicht ums Geld.

Und wenn der Bischof draußen ist in den Pfarren, zur Visitation, zur Firmung, dann drehen sich seine Predigten vor allem um zwei Dinge – das Geld für den Dom und den Konflikt zwischen Staat und Kirche.

In Deutschland wie in Österreich erlässt der Staat Gesetze, die dort eingreifen, wo sich bisher vor allem die Kirche zuständig gesehen hat – ins Schulwesen oder bei der Ehe. Als er 1868 in einem Hirtenbrief zum Widerstand gegen staatliche Schul- und Ehegesetze aufruft, drohen ihm vierzehn Tage Gefängnis. Er wird vom Kaiser begnadigt und

Kremsmünsterer Steinen

erlebt ziemlichen Zuspruch – als „Volksbischof“.

Drei Stunden für eine Predigt

Sechs Jahre später dürfte er bei einer Predigt in Kremsmünster den Staat wieder angegriffen haben. Der Bischof soll damals rund drei Stunden lang gepredigt haben – deshalb blieb es im Unklaren, was er wirklich wann und wie gesagt hat.

Beim Kirchenbau selbst sind sich weder Rudigier noch seine vier Nachfolger sicher, ob der zu einem Abschluss kommt. Immer wieder versucht man vollendete Tatsachen zu bauen: So werden zuerst Votivkapelle und Presbyterium errichtet. Dann mit Abstand der Turm – es bleibt den Nachfolgern also nicht viel anderes übrig, als diese Lücke mit dem Langhaus zu schließen.

Wenn heuer das hundertste Jubiläum der Domweihe gefeiert wird, dann stimmt das auch: Die flächenmäßig größte Kirche Österreichs wird im April 1924 geweiht. Mitten in der Wirtschaftskrise und aus Angst davor, dass nicht mehr weitergebaut werden kann – fertig ist sie noch lange nicht. Und Geld kommt erst wieder durch eine eigene Lotterie: Die Fenster für die Turmkapelle werden vier Jahre nach der Weihe des Domes geliefert. Gestaltet hat die Josef Raupkamp. Aus seiner Glaswerkstätte ist nach dem zweiten Weltkrieg schließlich die Glasmalerei des Stiftes Schlierbach hervorgegangen.

Langhaus und Querschiff werden 1935 fertig. Und erst nach dem zweiten Weltkrieg bekommt die Kirche ihr ursprünglich geplantes Aussehen. Da sind dann schon wieder die ersten Renovierungen der älteren Bauteile notwendig. Immerhin sind die damals gut achtzig Jahre alt. Ein typisches Dom-Schicksal.



Der Linzer Dom ist von der Fläche her Österreichs größte Kirche und auch vom Fassungsvermögen – siebzehntausend Menschen haben im Hauptraum Platz – stehend wenigstens, dreitausend in der Krypta. Siebenhundert Sitzplätze gabs ursprünglich.

Der „neue“ Linzer Dom ist heute mehr als eine christliche Kirche – es ist auch ein Denk-Mal. Eines mit dem der Staat – das Land Oberösterreich, die Stadt Linz und die katholische Kirche was anfangen können. Und die deshalb auch miteinander die Renovierungskosten tragen.

Hier wird gefeiert:

Samstag 27. April: Tag des offenen Domes; Sonntag 28. April, 14 Uhr: Festgottesdienst mit Bischof Manfred Scheuer
Mehr Infos zu den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr:
www.dioezese-linz.at/mariendom/100

Und wenn Sie den Dom ganz ohne Trubel besuchen möchten – zu diesen Zeiten ist der Mariendom geöffnet: Montag bis Samstag: 7.30 bis 19.00 Uhr, Sonntag und Feiertage: 8.00 bis 19.15 Uhr. Während der Gottesdienste und bei Veranstaltungen ist eine Besichtigung nicht möglich.

Der höchste Turm des Wiener Stephansdomes ist knapp zwei Meter höher als der Linzer Dom. Aber nur deshalb, weil der Kaiser selbst gegen den Linzer Höhenrausch interveniert hat.



Bitte beachten Sie das Prospekt vom Haus der Geschenke in Windischgarsten mit Geschirr von KELOMAT, das einem Teil dieser Ausgabe beiliegt.



STEUERN & RECHT

Alexander Schaupper
Priester & Baumschlager
Steuerberatung

Öffi-Ticket/Klimaticket

Klimaticket für Dienstnehmer: Ein Dienstgeber kann seinen Dienstnehmern eine Wochen-, Monats- oder Jahreskarte steuer- und sozialversicherungsfrei zur Verfügung stellen beziehungsweise die Kosten steuer- und sozialversicherungsfrei ersetzen. Die Begünstigung gilt dabei unabhängig von der Ticketart – ob Netzkarte, Streckenkarte oder ÖsterreichCard der ÖBB ist damit egal. Das Ticket muss aber am Wohn- oder Arbeitsort gültig sein. Und die Kosten verursachen auch keine Lohnnebenkosten. Eine Gehaltsumwandlung ist dabei nicht zulässig. Eine solche wäre dann gegeben, wenn die Kosten für das Ticket anstatt des bisher bezahlten Arbeitslohns oder anstatt einer kollektivvertraglichen Erhöhung zur Verfügung gestellt werden. Wenn eine Jahreskarte nach Beendigung des Dienstverhältnisses noch gültig ist, ist der Kostenersatz anteilig entsprechend dem weiteren Gültigkeitszeitraum als Vorteil aus dem Dienstverhältnis mit Zufluss im Kalendermonat der Beendigung zu versteuern.

Klimaticket und Pendlerpauschale: Seit Jänner 2023 kann ein Öffi-Ticket mit dem Pendlerpauschale kombiniert werden. Im ersten Schritt wird das Pendlerpauschale auf Basis des Pendlerrechners berechnet. Im zweiten Schritt wird der Wert des Öffi-Tickets abgezogen. Der verbleibende Betrag ist das absetzbare Pendlerpauschale.

Klimaticket für Selbständige: Bei Selbständigen bedarf es der Ermittlung und Glaubhaftmachung des betrieblichen Anteils, es besteht hier kein Aufteilungsverbot. Ohne weiteren Nachweis werden 50 % der Kosten anerkannt, wenn glaubhaft gemacht wird, dass die Karte auch für betrieblich veranlasste Fahrten verwendet wird. Auch 1. Klasse Tickets sind dabei mitumfasst. Spannend ist auch, dass die pauschal ermittelten 50 % der Kosten zusätzlich zu bestimmten steuerlichen Pauschalierungen in Anspruch genommen werden können.

Klimaticket für Gesellschafter-Geschäftsführer: Wird einem Gesellschafter-Geschäftsführer ein Öffi-Ticket zur Verfügung gestellt, besteht volle Abzugsfähigkeit bei der Gesellschaft. Der selbstständig tätige Geschäftsführer muss diesen Kostenersatz im Rahmen seiner Gewinnermittlung als Einnahme versteuern oder kann das Öffi-Ticket je nach Gewinnermittlung pauschal mit 50 % oder im glaubhaft gemachten betrieblichen Anteil als Ausgabe geltend machen.

Vorsteuerabzug: Bei mehr als 10 % betrieblicher Verwendung ist der Vorsteuerabzug möglich, für den privaten Anteil ist ein Eigenverbrauch zu versteuern.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611
4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

Wirtstochter

Wirtschafts PORTRAIT

Seit Jänner 2023 steht Karin Oberaigner als jüngste Betriebsleiterin in der 99-jährigen Geschichte der Österreichischen Bundesforste AG an der Spitze des Forstbetriebes Steyrtal. Von Molln aus verwaltet und bewirtschaftet die 33-Jährige mit 53 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein knapp 42.000 Hektar großes Gebiet zwischen Steyr und Spital am Pyhrn.

„Unsere Hauptaufgabe ist die Holzzernte“, erklärt DI Karin Oberaigner. Etwa 130.000 Festmeter werden im Forstbetrieb Steyrtal jedes Jahr geschlägert und verkauft. Eine wichtige Rolle spielen auch Jagd und Fischerei, der Bau und die Instandhaltung von Straßen, Energiegewinnungsanlagen, ein nachhaltiges Naturraum-Management, die Verwaltung von Immobilien wie Schloss Lamberg in Steyr oder das Jaidhaus im Bodinggraben in Molln – und verschiedenste Dienstleitungen.

„Dieser Beruf ist so abwechslungsreich, das taugt mir total“, sagt die Forstmeisterin, die im elterlichen Gasthaus „Plattenwirt“ in Kürnberg in Niederösterreich nur einen Steinwurf von Steyr entfernt aufgewachsen ist. „Von

meinem Elternhaus hat man einen traumhaften Ausblick vom Ötscher bis zum Traunstein“, kommt die Naturliebhaberin ins Schwärmen. Zum Gasthaus gehören auch vier Hektar Wald, in dem das Mädl regelmäßig mit dem Opa zum Schwammerlsuchen unterwegs war.

Vom Plattenwirt über Holland an die BOKU

„Eigentlich wollte ich Innenraumgestalterin werden.“ Deshalb absolvierte Karin Oberaigner nach der Hauptschule in Kleinraming die HTL für Raum- und Objektgestaltung in Hallstatt. Nach der Matura folgte ein Jahr als Aupair bei einer Familie in Holland. Neben der Kinderbetreuung hab ich mir vieles angeschaut und auch die Sprache gelernt.“

2011 übersiedelte Karin Oberaigner nach Wien und studierte Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur (BOKU). Das Studium finanzierte sie sich als Kellnerin daheim im Wirtshaus, Vermessungstechnikerin und durch Sommerjobs..



In ihrer Freizeit ist die Forstmeisterin gerne in den Bergen unterwegs – hier im Jahr 2022 am Weg zur Wildspitze – mit 3.770 Metern Österreichs zweithöchster Gipfel.

durchforstet das Steyrtal

Ihre Masterarbeit verfasste die Forstwirtin 2018 zum Thema „Einfluss von Schadholzaufarbeitung auf die Verjüngungsdynamik im Nationalpark Kalkalpen“. „Ich war damals viel in der Natur unterwegs und habe die Gegend sehr gut kennen gelernt.

Im April 2019 bewarb sich Karin Oberaigner für die ausgeschriebene Stelle als Bereichsleiterin beim Nationalpark Betrieb Kalkalpen der Österreichischen Bundesforste AG und war später auch als Betriebsleiter-Stellvertreterin für Infrastruktur, Naturschutz und Monitoring sowie die Forstfacharbeiter verantwortlich.

In den drei Jahren plante und realisierte Karin Oberaigner Hüttenanierungen, modernisierte die Kraftwerksanlage im Bodinggraben und setzte im Forsthaus im Bodinggraben gemeinsam mit der Fachhochschule St. Pölten ein Zukunftsprojekt um, bei dem Naturvermittlung mittels Augmented Reality völlig neue Möglichkeiten eröffnet. Außerdem initiierte sie ein Angebot für Wald-Yoga.

Bei den Bundesforsten den Traumjob gefunden

Als ihr Vorgänger Laurenz Aschauer in den Forstbetrieb Traun-Innviertel wechselte, wurde Ende 2022 die Betriebsleiter-Stelle im Forstbetrieb Steyrtal ausgeschrieben. Nach einem Vorstellungsgespräch in Wien kam wenige Tage später die Zusage. Mit 33 Jahren ist Karin Oberaigner die jüngste Betriebsleiterin in der Geschichte der Österreichischen Bundesforste, aber nicht die erste Frau. Von den zwölf ÖBf-Forstbetrieben in Österreich stehen vier unter weiblicher Führung.

„Ich bin froh, dass ich so ein tolles Team übernehmen durfte. Ich wurde von Anfang an gut aufgenommen und respektiert“, geht sie in ihrer neuen Aufgabe voll und ganz auf. Als Betriebsleiterin ist



sie für Planung, Organisation, und Controlling sämtlicher Abläufe im Forstbetrieb Steyrtal verantwortlich. Unterstützt wird sie dabei von den neun Revierleitern.

Ein wesentlicher Punkt ihrer Tätigkeit ist auch die Aufforstung. „Wir sind bestrebt, den Wald noch artenreicher zu machen und neue Baumarten zu pflanzen, die den Klimawandel gut vertragen“, sagt Karin Oberaigner. „Wir müssen weit in die Zukunft denken, denn wir pflanzen heute den Wald für die nächste Generation.“

Auch in ihrer Freizeit ist Karin Oberaigner mit ihrem Lebensge-

fährten am liebsten in der Natur unterwegs. „Wir haben einen VW-Bus umgebaut, fahren damit durchs Land und besteigen Berge. 2016 stand sie in Bolivien am Gipfel eines 6000ers. Derzeit wird gerade das Wirtshaus der Eltern in ein Wohnhaus umgebaut.“

Bei den Bundesforsten fühlt sie sich rundherum wohl: „Meine Arbeit wird von den Vorständen sehr wertgeschätzt, ich wurde in der großen Bundesforste-Familie toll aufgenommen und gehe jeden Tag sehr gerne zur Arbeit!“

Thomas Sternecker



Im Forsthaus im Bodinggraben bei Molln realisierte Karin Oberaigner mit der FH St. Pölten ein zukunftsweisendes Projekt. Mit einer Augmented Reality Brille kann man auf den Spuren der Grafen Lamberg wandeln.

Ich bin sehr zielstrebig. Wenn ich mir was in den Kopf gesetzt habe, dann ziehe ich es auch durch.



Mit Karin Oberaigner leitet erstmals eine Frau den Forstbetrieb Steyrtal der Österreichischen Bundesforste AG mit Sitz in Molln.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind: Innenraumgestalterin

Mein Lebensmotto: Alles wird gut, solange du wild bist!

Erfolg bedeutet für mich: Nie stehen bleiben, sich weiterbilden und das Leben genießen.

Meine große Stärke: Zielstrebig und Durchhaltevermögen, besonders wenn mir etwas am Herzen liegt.

Meine kleine Schwäche: etwas ungeduldig

Ich mag Menschen, die ... positiv sind, sich an kleinen Dingen erfreuen und fröhlich in den Tag starten.

Ich mag Menschen nicht, die ... pessimistisch sind und nörgeln.

Lieblingsspeise/-getränk? Käse in allen Variationen; Tee

Lieblingsmusik: Rock, Indie, Alternative, Rap – Florence and the Machine (Dog Days are over)

Ich entspanne mich am liebsten, ... wenn ich mit meinem Mann draußen unterwegs bin.

Meine drei Lieblingsplätze: Wald, Berge, Zuhause.

Dort wird man mich nie finden: Kreuzfahrtschiff



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

SCHLAU MEIER

Weißt du, wer diese
bekannten Hits singt?

1. Hulapalu
2. Cordula Grün
3. Atemlos durch die Nacht
4. Hey Baby
5. Leya
6. Cruel Summer
7. Millionen Lichter
8. I am from Austria
9. 99 Luftballons
10. Sche wars wenns do warst

unser Promi-Schnappschuss



Ein Selfie mit DJ Ötzi

Ein tolles Foto hat uns Natalie Schachingner geschickt. Die 14-jährige traf Gerry Friedle – bekannter unter seinem Künstlernamen „DJ Ötzi“ – kürzlich bei seiner „Gipfeltour“ am Hauser Kaibling. Der Sänger machte seinem Fan aus Scharnstein eine Riesen-Freude und schoss selbst ein Selfie. Mit über 16 Millionen verkauften CDs ist der 53-jährige einer der erfolgreichsten Musiker aus dem deutschen Sprachraum. Als Sohn eines DJs wuchs der Bub aus St. Johann zuerst bei Pflegeeltern und später bei seiner Großmutter auf. Nach einer Kochlehre lebte Gerry einige Zeit als Obdachloser und lernte dabei die Schattenseiten des Lebens kennen. Entdeckt wurde er in einer Karaokebar, danach arbeitete DJ Ötzi als Animator, DJ und Sänger. Der Durchbruch gelang ihm 1999 mit dem Lied „Anton aus Tirol“. Mit Hits wie „Hey Baby“, „Ein Stern“, „Noch in 100.000 Jahren“ oder „Sweet Caroline“ stürmte Gerry Friedle, der mit Ehefrau Sonja und Tochter Lisa-Marie in Salzburg lebt, an die Spitze der Charts im In- und Ausland. Dieser Promi-Schnappschuss wird von uns mit 20 Euro belohnt. Hast auch du ein Foto mit einem Star? Dann schick es gleich an redaktion@extrablick.at

LÖSUNG: 1. Andreas Gabalier; 2. Josh; 3. Helene Fischer; 4. DJ Ötzi; 5. Thorsteinn Einarsson; 6. Taylor Swift; 7. Christina Stürmer; 8. Rainhard Fendrich; 9. Nena; 10. Die See.

Leo & Lisa

Warum nimmst du denn eine Leiter mit in den Supermarkt?



Na, weil die Preise so hoch sind!



Wagner radelt zu Bruckner

Auf eine ganz besondere Art und Weise feiert David Wagner den 200. Geburtstag des Komponisten Anton Bruckner. Im heurigen Brucknerjahr radelt der Musiker und Schauspieler von seiner Heimatstadt Linz aus zu allen 72 Bruckner-Straßen, -Wegen und -Plätzen in Oberösterreich.

Aufgeteilt auf sieben Touren wird der 57-Jährige dabei etwa 1.700 Kilometer in die Pedale treten. „An der Kondition wird’s nicht scheitern, ich bin in meinem Leben schon 42 Marathons gelaufen.“ Mit dabei auf seinem „Drahtesel“, der von ihm selbstverständlich nur mit reiner Muskelkraft ohne Elektromotor bewegt wird, hat er eine Helmkamera, ein Stativ, ein Feldmikrofon und eine Geige.

An 72 Orten, die nach dem bekannten Komponisten benannt



Beim Start am Linzer Hauptplatz – v.l.: Wilfried Enzenhofer als Anton Bruckner, Norbert Trawöger, Margot Nazzal, David Wagner und Landeshauptmann Thomas Stelzer.

sind, wird David Wagner mit Menschen musizieren und Tonspenden aus den 9 Bruckner-Sinfonien sammeln. Daraus wird der „Pedalritter“ nach seiner Tour einen neunminütigen Film gestal-

ten. Seine Radltour führt David Wagner auch ins südliche Oberösterreich nach Wolfern (5. Mai), Sierning (6. Mai), Kremsmünster (6. Mai, 14.30 Uhr, Brucknerstraße), Kirchdorf (7. Mai, 15 Uhr,

Bruckner-Straße), Micheldorf (7. Mai, 17 Uhr, Anton-Bruckner-Straße), Gmunden (8. Mai), Laakirchen (11. Mai), Sattledt (12. Mai) und Bad Hall (12. Mai, 17 Uhr, Brucknerstraße).



SO SHOPPT MICH.
SO SHOPPT WELS.

Weil shoppen persönlich ist!



Shoppen
mit Oma
kannst du
nicht online.

wels.at/shoppen



ShoppingWeek XXXL – ganz Wels macht mit!

Gemeinsam ist man stärker! Deshalb veranstaltet die Wels Marketing & Touristik GmbH von 29. April bis 4. Mai die ShoppingWeek, bei der alle großen stationären Handelspartner wie die Welser Kaufmannschaft, die Welser Kaufleute aber auch die großen Einkaufszentren MAX.CENTER und ShoppingCity Wels in einer einzigartigen Allianz an einem Strang ziehen, um den Handel zu stärken. Um das Ganze noch in ein XXXL-Format zu bringen, ist auch der Möbelgigant XXXLutz mit an Bord. Unter dem Motto „Ganz Wels macht mit!“ legt die ShoppingWeek den Kunden den roten Teppich aus. Am Foto v.l.: Michael P. Wipplinger (Obmann Welser Kaufmannschaft), Peter Jungreithmair (GF Wels Marketing & Touristik GmbH), Doris Panagl (Centerleitung MAX.CENTER), Bürgermeister Andreas Rabl, Thomas Saliger (GF XXXLutz), Andreas Schmiedmeister (Centerleitung SHOPPINGCITY WELS). Alle Infos: www.wels.at/shoppingweek

Für eine menschenwürdige Zukunft im Südsudan

Vortrag am 30. April zeigt Erfolge der Hilfe auf

Die Organisation MiakWadang, die vom Mediziner Dr. Herbert Bronnenmayer gegründet wurde, arbeitet mit Vorgängerprojekt seit 1978 im Südsudan, mit Unterbrechungen durch Bürgerkriege. Bildung hat die nachhaltigste Wirksamkeit auf die Entwicklung dieses seit 1956 kriegsgeschädigten Landes.

Zusammenarbeit mit Universität vor Ort

Neben dem Bau einer Primärschule, Studentensponsoring und Studentenmentoring ist MiakWadang auch in den Bereichen Landwirtschaft, Ernährungssicherheit, Baumprojekte, Basismedizin, Heilpflanzenanbau, Mikrowirtschaft, Frauenkooperativen, Kunst & Kultur sowie Strassenkindermusikzentrum tätig.

Die Zusammenarbeit mit der EC-Universität in Yei ermöglicht

neue Perspektiven in den Bereichen Trauma, Biolandbau, Afrikanische Natürliche Medizin, Gesundheitsförderung und Gebärdensprachschule. Rektor Daniel Ohide berichtet in einem Vortrag im SPES Schlierbach am Dienstag, 30. April, 19.30 Uhr von Erfolgen für die Bildung, für den Aufbau einer Nation und den Aufbruch im Südsudan.

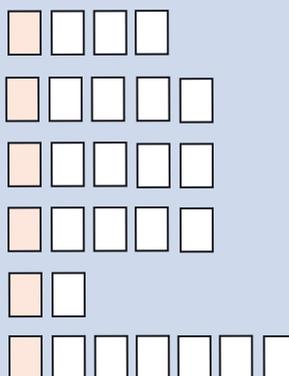
MiakWadang wird über die Palette seiner Projekte informieren, die in Summe der Friedensbildung und ganzheitlichen Entwicklungszusammenarbeit dienen. Verantwortlich für MiakWadang sind Veronika Kunze, Dr. Herbert Bronnenmayer, Prof. Prim. Daniel Weghuber, und DI Alexander Hader. Mehr Infos über die Hilfsorganisation und ihre Projekte findet man auf www.miakwadang.org

extra
blick

zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben eine wichtige Zeitspanne, bevor der Brotteig in den Backofen kommt.

1. beim Boxen – glänzt am Finger
2. er fällt meist nicht weit vom Stamm
3. da legt sich jeder Grashalm nieder
4. das erste Blau an den Fingern
5. war zu Ostern „in aller Munde“
6. gibt der Anästhesist



Lösung: 1. RING; 2. APPEL; 3. SENSE; 4. TINT; 5. EI; 6. NARKOSE.

Jünger, frischer, digitaler

Mit einem mutigen Schritt in die Zukunft legt die Oberösterreichische Versicherung die Neuausrichtung ihrer Marke an. Unter dem Leitmotiv „Jünger, frischer, digitaler“ präsentiert das Unternehmen nicht nur ein neues Logo, sondern auch eine rundum erneuerte Kommunikationsstrategie.

Diese zielt darauf ab, ein breiteres und vor allem jüngeres Publikum auf den unterschiedlichsten Kanälen zu erreichen, ohne dabei die Wurzeln und den gewohnten Service zu vernachlässigen.

Um den vielfältigen Herausforderungen und Chancen der Zukunft gerecht zu werden, wurde die Marke „Oberösterreichische Versicherung“ grundlegend umgestaltet, denn Einflussfaktoren wie Digitalisierung, demografischer Wandel oder etwa der Kli-

mawandel machen auch vor einem etablierten Unternehmen wie der „Oberösterreichischen“ nicht Halt.

„Wir sind stolz auf unsere traditionelle Vergangenheit und auf die Werte. Jetzt war es aber an der Zeit, unsere Marke zu verjüngen und zu modernisieren, um aktiv die Zukunft mitgestalten zu können – in einem neuen Look mit bekannter Qualität. Nur so können wir auch die Kinder und Enkelkinder ansprechen und sie in die Zukunft begleiten“, begründen Generaldirektor Othmar Nagl und Vorstandsdirektorin Kathrin Kührtreiber-Leitner das Facelifting von Oberösterreichs führendem Versicherer.

Mit dem neuen Logo geht auch ein neuer Internet-Auftritt einher – aus keinesorgen.at wird ab sofort [versich.at](https://www.versich.at)



Generaldirektor Othmar Nagl und Vorstandsdirektorin Kathrin Kührtreiber-Leitner präsentierten das neue Logo der Oberösterreichischen Versicherung.

HUBER SIGNAGE



AUSTRIA-INTERNATIONAL

-  **Lichtwerbung:**
Leuchtbuchstaben & -schilder, Eingänge & Portale, Pylone & Werbetürme, Digital Signage, uvm.
-  **Beschilderung:**
Folierungen, Autobeschriftungen, Transparente, Werbeschilder, Digitaldruck
-  **Objektbranding:**
Kundenleit- & Orientierungssysteme, POS-Design, Fassadengestaltungen
-  **Beratung, Planung & Montage:**
Inhouse-Fertigung, Projektmanagement, fachgerechte Montage und Wartung



 A Member of
HIG Infomotion Group

HUBER SIGNAGE AUSTRIA GMBH
Lederstraße 3, 4614 Marchtrenk/A

huber-signage.eu





Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Auf geht's in die neue Radsaison!

Die Radsaison ist eröffnet, das Wetter der letzten Wochen war ideal, um mit den ersten sportlichen Ausfahrten zu starten. Falls noch nicht geschehen, ist der frühjährliche Fahrradcheck beim Fachhändler jetzt unbedingt nachzuholen. Bremsen, Gangschaltung, Reifen usw., alles sollte überprüft werden, damit es auf der Tour zu keinen unliebsamen Überraschungen kommt, bzw. man sich dadurch sogar in Gefahr bringt. Neben der richtigen Rahmengröße, müssen auch die individuellen Einstellungen der Sitz- und Lenkerhöhe, sowie des Abstandes vom Sitz zum Lenker, einfach passen. Ansonsten kann das als zurecht als Gesundheits-sport empfohlene Radfahren, schnell das Gegenteil bewirken und sich negativ auf unsere Knie- und Handgelenke, sowie auf die gesamte Wirbelsäule auswirken. Mögliche Beschwerden bei falschen Einstellungen:

Kniebeschwerden: Je nach Art der Knieschmerzen kann der Sattel zu niedrig eingestellt, oder zu weit vorne positioniert sein.

Rückenschmerzen: Eine Sattelüberhöhung (oftmals wird beim Rennrad der Sattel aus aerodynamischen Gründen höher montiert als der Lenker) kann die Rückenmuskulatur, wenn nicht ausreichend trainiert, überlasten. Aber auch eine zu aufrechte Sitzposition kann der Grund sein, da dann die Erschütterungen direkt in den Rücken gehen. Prinzipiell gilt: Regelmäßiges Kraft- und Mobilisationstraining der Rumpf- und Rückenmuskulatur ist für das Radfahren, gerade für längere Ausfahrten, sehr wichtig.

Schmerzen in der Achillessehne: Der Sattel kann zu hoch sein und dadurch der Fuß beim Pedalieren eine zu gestreckte Haltung einnehmen.

Taubheit und Druck in den Händen und Handgelenken: Die Sattelposition kann zu weit vorne sein und den Druck auf die Hände verstärken oder aber, der Lenker ist zu tief eingestellt. Man sollte auch auf die Greifposition achten: Sogenannte Flossengriffe bieten der Hand eine größere Ablagefläche, was den Druck auf die Nerven verringert und zudem die Möglichkeit gibt, das Handgelenk besser abzustützen. Der Griffdurchmesser sollte an die Handgröße angepasst werden.

Nackenschmerzen: Eine zu sportliche Sitzposition, wie zu tiefer Lenker, zu hoher Sattel, oder zu langer Vorbau, können dafür verantwortlich sein.

Taubheit im Gesäß: Sattelhöhe etwas verringern, oder Sattelspitze ist zu weit nach unten geneigt.

Mit der Fersenmethode kann man die Sattelhöhe richtig einstellen: Man setzt sich auf das Fahrrad und dreht ein Pedal mit dem Fuß auf die tiefste Stelle. Nun die Ferse auf das Pedal stellen. Bei einer idealen Sitzhöhe ist das Knie locker durchgedrückt. Bleibt das Knie in einer gebeugten Stellung ist der Sattel zu niedrig. Erreicht man das Pedal mit der Ferse kaum und hat man das Gefühl beim Treten der Pedale am Sattel nach rechts und links zu rutschen, ist er zu hoch. Wenn Sie unsicher sind, oder Schmerzen nach oder beim Radfahren haben, suchen Sie unbedingt Rat bei Experten. Dann steht einer perfekten Radsaison nichts mehr im Wege – ach ja, auf den Helm natürlich nicht vergessen!

Das Steyrtal ist

Am 20. und 21. April geht mit dem Trial-Staatsmeisterschaftslauf in Steinbach an der Steyr eine der größten Sportveranstaltungen im Steyrtal über die Bühne. Unter den 250 Startern ist auch Lokalmatador Philipp Wimmer. Der 22-jährige Adlwanger zählt zu Österreichs besten Trial-Piloten und möchte bei seinem Heimrennen aufs Stockerl fahren.

„Wenn das Wetter halbwegs mitspielt, erwarten wir beim Saisonauftakt in die heurige Staatsmeisterschaft weit mehr als 500 Motorsportfans“, sagt Veranstalter Peter Schnöll. Der Neuzeuger fährt seit seinem zwölften Lebensjahr auf einem Trial-Motorrad und ist seit zwei Wochen mit zahlreichen Helfern mit den Vorbereitungen beschäftigt.

Sein Vater veranstaltete von 1978 bis 1982 am Kraberg in Steinbach die ersten vier Trial-Bewerbe. Peter Schnöll sorgte 2009 für ein Comeback dieses Motorsport-Klassikers und fand in Steinbachs Bürgermeister Christian Dörfel einen Fürsprecher und Mitstreiter. „Ohne seine

große Unterstützung wäre so eine Mega-Veranstaltung nicht zu stemmen“, weiß er.

Alle zwei Jahre findet am Steinbacher Kraberg einer von heuer acht Trial-Staatsmeisterschaftsläufen statt – mittlerweile der einzige in Oberösterreich. Dementsprechend hochkarätig liest sich auch das Teilnehmerfeld mit Piloten aus Österreich, Deutschland, Italien, Tschechien und Slowenien.

Adlwanger startet fürs Nationalteam

Mitten drin ist auch Lokalmatador Philipp Wimmer aus Adlwang. Der 22-Jährige, der von Peter Schnöll unterstützt wird, stieg mit 13 Jahren vom Motocross- aufs Trial-Motorrad um, wurde Jugend-Staatsmeister und zweimaliger Vizestaatsmeister bei den Junioren. 2020 musste ihm nach einem Sturz über einen Felsen die Milz entfernt werden, aber auch davon ließ er sich nicht bremsen.

Heute gehört Philipp Wimmer zu den drei besten Trial-Piloten Österreichs. Als Mitglied des Nationalteams hielt er die rot-



Organisationschef Peter Schnöll (rechts) mit seinem Schützling Philipp Wimmer, der am Kraberg in der Profiklasse aufs Stockerl hüpfen möchte.

Oberösterreichs Trial-Hochburg

weiß-roten Farben beim „Trial der Nationen“ in Portugal (2021), Italien (2022) und Frankreich (2023) hoch und landete bei Europameisterschafts-Läufen unter den Top-10.

Mit viel Geschick über Stock und Stein

„Beim Trial geht’s nicht um Geschwindigkeit“, kennt der Werkzeugbautechniker die Faszination dieser Sportart. Mit etwa 65 Kilo leichten Motorrädern ohne Sattel muss bei den Staatsmeisterschaftsläufen eine Strecke mit meist acht Sektionen innerhalb von fünf Stunden viermal gefahren werden. In diesen acht Sektionen müssen die Top-Piloten in der schwierigsten „roten“ Spur Hindernisse – Felsen, Baumstämme und vieles mehr – mit einer Höhe von bis zu 1,70 Metern überwinden, ohne dabei mit den Füßen oder sonstigen Körperteilen den Boden zu berühren. Passiert das doch, gibts Strafpunkte.

Motorsport hautnah erleben

„Trial-Rennen sind deshalb so faszinierend, weil die Zuschauer hautnah dabei sind“, weiß Organisator Peter Schnöll. Unter den etwa 250 Startern in verschiedenen Schwierigkeitsklassen werden auch zehn Damen sein. Neben einer WM-Starterin aus Tschechien



wird auch Tochter Selina Schnöll (21) aus Adlwang – die Freundin von Philipp Wimmer – den Parcours in Angriff nehmen.

Gestartet wird am Samstag, 20. April um 13 Uhr und am Sonntag, 21. April um 10 Uhr. Für einen reibungslosen Ablauf sorgen Feuerwehr und Bergrettung, fürs leibliche Wohl der Modellsportverein Steyrtal – der Eintritt ist frei!

Thomas Sternecker

Lokalmatadore: Philipp Wimmer (oben) und Freundin Selina Schnöll (rechts) aus Adlwang möchten den Fans beim Heimrennen in Steinbach eine tolle Show bieten.



„Wir nehmen die Zukunft in die Hand.“

Als Partner und Fan von UASK Torhüter Tobias Lawal wissen wir, was zählt: **Zusammenhalt schafft mehr Wert.**



HYPO
OBERÖSTERREICH

Deine Zeit
ist jetzt.



Die Ober-
österreichische
versichert.

Weil das Leben nicht warten kann:
Die Oberösterreichische ist bereit für
deine Momente und Abenteuer.

ober 
österreichische
versich.at